HANSE *trifft* HUMBOLDT

STADT DER WISSENSCHAFT 2012

BEWERBUNG HANSESTADT LÜBECK

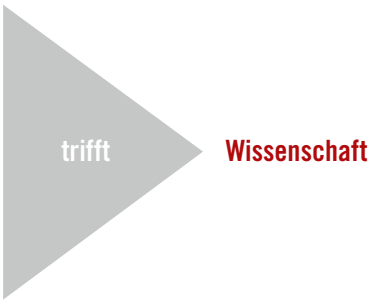
Hansestadt LÜBECK

STADT DER WISSENSCHAFT

AUSGEZEICHNET DURCH DEN STIFTERVERBAND

Inhalt

	Prolog	1
1	Was wir 2008 gewonnen haben	2
2	„Hanse trifft Humboldt“	3
3	Warum Lübeck 2011 erneut antritt	4
3.1	Nachwuchs	5
3.2	Bürger	7
3.3	Stadt	9
3.4	Wissenschaft	10
3.5	Wirtschaft	12
3.6	Region	14
3.7	Kultur	16
4	Das „Hansegram“ nimmt die Bürger mit	18
5	Unser Wissenschaftsjahr 2012	19
6	Unser Wissenschaftssommer 2012	22
7	Lübeck 2030	23
8	Finanzierung	24
9	Projektpartner und Organisation	25



Hansestadt Lübeck
Bürgermeister Bernd Saxe
Rathaus, Breite Str. 62
23539 Lübeck
Tel. 0451 122-1001

Koordination:
Wissenschaftsmanagement
Dr. Iris Klaßen
wissenschaft@innovations-campus.de
wissen.luebeck.de
Tel. 0451 2903-125

Wir danken den Lübecker Nachrichten, den Lübecker Hochschulen, der Lübecker Sternwarte und vielen weiteren Partnern für die freundliche Bereitstellung von Bildmaterial.

In diesen Unterlagen gelten die sprachlichen Bezeichnungen in der männlichen Form sinngemäß auch in der weiblichen Form.

Als ich nach Lübeck kam ...

Eine Stadt, der es gelingt, für Wissenschaft zu begeistern, wird sich nicht um ihre Zukunft sorgen müssen. Hochschulstädte haben einen deutlichen Standortvorteil, und den gilt es, für die Menschen herauszustellen und zu nutzen. Die Hansestadt Lübeck ist hier auf einem guten Weg.

Als ich meine neue Aufgabe im Juni 2009 übernommen habe, bin ich in den pulsierenden Prozess wissenschaftsorientierter Stadtentwicklung eingestiegen. Lübeck hatte sein Potenzial als Wissenschaftsstadt zu diesem Zeitpunkt bereits erkannt und war im Aufbruch. Das spürte ich nicht nur an den Hochschulen, im Rathaus und in den Unternehmenskreisen, sondern auch in unzähligen Veranstaltungen, die oft von Ehrenamtlichen organisiert wurden. Das hohe Maß an bürgerlichem Engagement für alle möglichen wissenschaftlichen Themen war neu für mich – ich komme ja nicht aus Lübeck. Staunend ging ich von Termin zu Termin und dachte: „Hier treffen sich Stadt und Wissenschaft."

Meine Einstellung als Wissenschaftsmanagerin resultiert aus der ersten Bewerbung Lübecks um den Titel „Stadt der Wissenschaft". Hinter diesem Beschluss steht ein Initiativkreis von Lübecker Entscheidern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Stiftungen und Politik, bestens vernetzt, hanseatisch weit blickend und bereit zu handeln.

Ihnen geht es darum, Lübecks einzigartige Standortfaktoren zu nutzen: Die enge Nachbarschaft von exzellenter medizinischer und medizintechnischer Forschung und Lehre mit potenten Unternehmen der Gesundheitswirtschaft. Die Schlüsselposition als Tor zum Ostseeraum, im ständigen Austausch mit Skandinavien und anderen Anrainern. Und nicht zuletzt einen Hochschulstadtteil mit kurzen Wegen zwischen Wohnung und Arbeitsplatz, umgeben von attraktiver Küstenlandschaft – in unmittelbarer Nähe zu der Metropolregion Hamburg.

Ich fragte mich, ob beide zusammenfinden würden: Strategisch denkende Entscheider und engagierte, wissenschaftlich interessierte Bürger. Dann geschah das Unglaubliche: Als 2010 ein Sparbeschluss des Landes die Existenz der Universität zu Lübeck bedrohte, ging die ganze Stadt auf die Straße. In diesem Moment wurde mir klar: Die Lübecker wollen in einer Wissenschaftsstadt arbeiten und leben!

Dr. Iris Klaßen
Wissenschaftsmanagerin der Hansestadt Lübeck

Wir treten für die Wissenschaftsstadt Lübeck an.

Wissenschaft hat eine zentrale gesellschaftliche Rolle. In Lübeck spielt sie die Hauptrolle, und sie geht auf die Menschen zu. Das ist wichtig, denn viel zu häufig werden allein exzellente Forschungsergebnisse präsentiert, ohne deren Entstehen zu erklären oder sie in ihrer Bedeutung für die Gesellschaft einzuordnen. Wissenschaft braucht den Dialog, um verstanden zu werden und um sich weiterzuentwickeln. Dafür setzen wir uns ein.

Wir wollen neue Formate des Wissenschaftsdialogs fördern, um diesen Austausch mit allen Bürgerinnen und Bürgern zu führen. Auch mit denen, die aus sozial benachteiligten oder nicht akademischen Haushalten kommen. Hier gibt es in Lübeck hervorragende Ansätze und gute Perspektiven.
Für das Miteinander von Stadt und Wissenschaft treten wir am 29. März in Mainz auf das Podium und präsentieren im Finale die Wissenschaftsstadt Lübeck.

Bernd Saxe
Bürgermeister der Hansestadt Lübeck

Prof. Dr. Peter Dominiak
Präsident der Universität zu Lübeck

Dr. Margrit Müller-Ontjes
Vorstand der Mach AG

Antje Peters-Hirt
Direktorin DIE GEMEINNÜTZIGE

Was wir 2008 gewonnen haben

Natürlich wären wir 2008 gerne „Stadt der Wissenschaft 2009“ geworden. Aber schon auf der Heimfahrt im Bus von Jena nach Lübeck haben wir Pläne geschmiedet: Wir wollen Wissenschaft ausbauen und als immer stärkeren Impuls für Lübecks Zukunft nutzen.

Im Leben unserer Stadt hat Verantwortung für die Bildung von Kindern und Jugendlichen höchste Priorität gewonnen. Im gleichen Zuge spielt Wissenschaft eine immer wichtiger werdende Rolle: In vielen Bürgervereinen mit ihrer zum Teil jahrhundertealten Tradition wissenschaftlicher Arbeit – von Naturwissenschaften und Technik bis hin zu Archäologie und Geschichte – sowie in unseren vier vergleichsweise jungen Hochschulen: der Universität zu Lübeck, der Fachhochschule Lübeck, der Musikhochschule Lübeck und der Fachhochschule des Bundes, Fachbereich Bundespolizei.

Der seinerzeit zur Vorbereitung der ersten Bewerbung gegründete „Initiativkreis Stadt der Wissenschaft“ aus Politik, Hochschulen, Stiftungen, Industrie- und Handelskammer und Kaufmannschaft unter dem Vorsitz des Lübecker Bürgermeisters hat sich nach der Niederlage nicht aufgelöst. Im Gegenteil: Der Initiativkreis hat unter dem neuen Namen „Initiativkreis Wissenschaft in Lübeck“ den Kurs abgesteckt, ein Entwicklungskonzept vorgelegt und damit den Weg zur Wissenschaftsstadt als unumkehrbaren Prozess aufgezeigt.

Dazu gehörte, das im Bewerbungsprozess entstandene Miteinander in neuen Netzwerken und Kooperationen fest zu verankern. Dazu gehörte, mit vielfältigen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit die breite Bevölkerung für Wissenschaft zu begeistern. Dazu gehörte, die Projekte aus der Bewerbung für 2009 nicht als Lippenbekenntnisse liegen zu lassen, sondern im Rahmen des Möglichen umzusetzen. Und dazu gehörte schließlich, mit dem Aufbau eines gut vernetzten Wissenschaftsmanagements eine Informationsdrehscheibe für Wissenschaft in der Stadt zu etablieren und diesen Prozess mit vielen Beteiligten zusammen zu steuern.

So ist es in den letzten Jahren gelungen, die Zusammenarbeit mit benachbarten Regionen zu stärken und eine Projektlandschaft aufzubauen, in der hauptsächlich junge Menschen mit wissenschaftlichen Themen und Experimenten in Berührung kommen. Internationale Städte- und Hochschulpartnerschaften konnten gestärkt werden.

Ein weiteres Anliegen von Initiativkreis und Wissenschaftsmanagement war es, Lübeck fit zu machen für eine denkbare weitere Bewerbung zur „Stadt der Wissenschaft“. Diese Vorbereitungen wurden im Frühsommer 2010 jäh unterbrochen, als die Existenz des Universitätsstandorts Lübeck durch die mögliche Schließung der medizinischen Fakultät in Frage gestellt wurde.

Die Unterstützung für die Wissenschaft in Lübeck zieht sich durch alle Bevölkerungsteile.

In den folgenden Wochen des Protestes wurde unsere Universitätskirche St. Petri – der Siebte Turm der Wissenschaft – zu einem wichtigen Forum für die Diskussionen. Tausende Demonstrierende, darunter Studierende, Bürgerinnen und Bürger – vom Schüler bis zum Hafenarbeiter – sowie 130.000 Unterschriften aus der Region zeigten, wie stark inzwischen Wissenschaft und deren Bedeutung für Lübeck in den Köpfen und Herzen der Menschen verankert ist.

Nur so ist zu erklären, dass der Protest so heftig ausgefallen ist: Die Vorstellung, mit Hilfe der Wissenschaft einen Sprung in die Zukunft zu machen, war bereits in den Köpfen. Unsere letzte Beteiligung an dem Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft 2009“ hat viel dazu beigetragen. Denn in Lübeck haben die Bürgerinnen und Bürger erkannt, dass Wissenschaft ihrer Stadt eine neue Perspektive gibt, dass sie junge Talente anzieht, Arbeitsplätze schafft und Lebensqualität verbessert. Im Mittelpunkt stehen in Lübeck die Gesundheitswissenschaften. Die Universität zu Lübeck, deren Exzellenz in der medizinischen Forschung und Lehre vielfach belegt ist, kooperiert einerseits eng mit der Fachhochschule Lübeck, andererseits entwickelt sich in ihrem Umfeld die Fraunhofer-Einrichtung für Marine Biotechnologie; ein Leibniz-Zentrum für Medizin und Biowissenschaften ist angebunden.

Medizinische Forschung und Ausbildung bedingen in Lübeck ein ganzes Cluster von potenten Medizintechnik- und Biotechnologie-Unternehmen in der Region. Dazu gehören neben Großunternehmen wie dem Drägerwerk auch eine Vielzahl anderer innovativer Unternehmen, häufig Spin-offs von Universität oder Fachhochschule.

Zentraler Bestandteil unserer erneuten Bewerbung ist – neben den Wachstumsimpulsen aus den Gesundheitswissenschaften – die Begegnung zwischen hanseatischer Kaufmannschaft und Humboldt'scher Bildungsidee. Wir entwickeln den Medizintechnik-Standort weiter, weil Gesundheit Zukunft hat und weil wir darin Spitze sind. Im Sinne unserer Tradition gehen wir diesen Weg gemeinsam mit allen Lübeckerinnen und Lübeckern und wecken im Sinne Humboldts den Forscherdrang von Jugendlichen.

Vor allem suchen wir nach Wegen, diejenigen zu begeistern, die Wissenschaft bisher nicht bewusst wahrgenommen haben. Forschung zeigt sich in neuem Gewand, kommt zu den Menschen und wird von ihnen diskutiert.

„Hanse trifft Humboldt“

Die Begegnung von Hanse und Humboldt ist ein Bündnis für unsere Zukunft.

Das emotionale Gedächtnis der „Königin der Hanse“ schwankt zwischen Hybris und Depression, historischer Größe und provinzieller Randerscheinung. In diesem Gedächtnis sind viele Dinge gespeichert, aber sicher nicht die Erinnerung an die „Stadt der Wissenschaft“. Die Hanse ist längst Vergangenheit. Dennoch – betrachtet man sie unter dem Aspekt des Zusammenschlusses von eigenständigen Städten zum Wohle aller – so liefert sie Lübeck auch in absehbarer Zukunft die Blaupause eines Erfolgsmodells. Denn die eigene Stadtentwicklung setzt auch heute noch auf das ausgewogene Zusammenspiel autonomer Partner. Und sie kultivierte bereits die Methode dieser Lübecker Bewerbung: Begegnung.

Wissenschaft als elementaren Teil der Stadtentwicklung zu begreifen und als Teil der öffentlichen Kommunikation zu inszenieren, ist die Herausforderung, der sich die Hansestadt Lübeck mit ihrer Bewerbung zur „Stadt der Wissenschaft 2012“ stellt. Wissenschaft ist unbestritten Standortfaktor und steht für mehr Lebensqualität. Ihr Potenzial reicht weit über die Stadtgrenzen hinaus. Man begegnet Wissenschaft überall und jeder bedient sich ihres Wesens.

Der „Geist der Hanse“ ist eine Kombination aus Weltoffenheit, Wagemut, Gediegenheit, Verlässlichkeit, Zurückhaltung, Freiheitsempfinden, Stolz und Selbstironie, die seit Jahrhunderten kultiviert worden ist. Dieser Geist ist ein neugieriger, aber nicht unbedingt ein in letzter Konsequenz wissenschaftlich denkender. Er wagt den Blick über den Tellerrand, den Aufbruch, die Entdeckung; er spürt seine soziale Verantwortung, er ist selbstbewusst und mutig. Aber sein Ziel ist nicht vorrangig Erkenntnisgewinn, sondern die Entdeckung neuer Geschäftsfelder. Was den „Geist der Hanse“ und den „Geist der Wissenschaft“ eint, ist die Fähigkeit zu fragen, Probleme zu lösen und der Wunsch, Neues zu erfahren. Und in dieser Verbindung verspricht die Begegnung der Hanse mit Humboldt neue Impulse für das Wachstum von Wirtschaft und Wissenschaft in Lübeck.

Auftakt der Finalphase „Stadt der Wissenschaft 2012“: Pressekonferenz in der Lübecker Bürgerschaft (links), rechts: Bürger mit dem „Hansegram“ (S. 18).

Warum Humboldt?
Wilhelm von Humboldt steht für die Idee, dass Fortschritt Freiraum und die Freude am Experimentieren braucht. Wilhelm von Humboldts Prinzip des forschenden Lernens und des lernenden Forschens bringt Bewegung in die Stadt. Im Wissenschaftsjahr 2012 entstehen neue Formen der Begegnung und des gemeinsamen Lernens. Losgelöst von Lehrplänen und Kriterien der Verwertbarkeit von Wissen wird es Freiraum für eigenes Denken geben. Es werden neue Veranstaltungsformate getestet und eine Formatforschung für die Wissenschaftsvermittlung etabliert. Die Entfaltung schöpferischer Fähigkeiten fördert zugleich Innovation. Insofern zieht sich die Begegnung von Kunst, Kultur und Naturwissenschaften durch das Wissenschaftsjahr.

Das schon oft für tot erklärte Humboldt'sche Bildungsideal ist in Zeiten der Globalisierung und des Bologna-Prozesses an den Hochschulen aktueller denn je. Es geht darum, die Einheit von Forschung und Lehre flexibler zu gestalten und Themen interdisziplinär zu behandeln.

Unter der Überschrift „UniVision 2020“ wurden an der Universität die Fakultätsgrenzen aufgehoben und damit ein wesentlicher Schritt unternommen, das Humbold'tsche Bildungsideal an die Anforderungen und Rahmenbedingungen des 21. Jahrhunderts anzupassen. Die informationstechnische Revolution nahezu aller Kommunikationsprozesse und die immer rascher voranschreitende Spezialisierung, insbesondere in der naturwissenschaftlich-technischen Forschung, bringen Expertenwissen hervor, das sich nur einem kleinen Fachpublikum erschließt. Je spezialisierter und eng geführter die Forschung, desto wichtiger werden die Vermittlung von breit gefächertem Wissen und die Persönlichkeitsbildung. Bildung ist nicht bloß Mittel zum Zweck. Sie ist nicht allein Instrument zur Bewältigung bestimmter Aufgaben. Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess und maßgeblich Arbeit an sich selbst.

Eine Rückbesinnung auf die Bildung mit einer moralisch-praktischen, aber auch sozialen Dimension geht mit den Lübecker Bürgerwissenschaften (S. 7) einher. Man hatte seit jeher den Mut, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen. Im Kampf um die Lübecker Universität hat sich dieser Mut aktuell bewiesen.

Darum wollen wir „Stadt der Wissenschaft“ werden: Stadtentwicklung wird in Lübeck maßgeblich von Bildung, Wissenschaft und Forschung bestimmt. Dies ist die Grundlage für eine blühende Wirtschaft. Solche weitreichenden Entwicklungen und das Verständnis füreinander werden durch persönliche Begegnungen angestoßen und vorangebracht. Dafür schaffen wir in Lübeck die Voraussetzungen.

Warum Lübeck 2011 erneut antritt

Mit Lübecks erster Bewerbung zur „Stadt der Wissenschaft“ wurde ein unumkehrbarer Weg zur wissenschaftsorientierten Stadt eingeschlagen. Und er wird weiter beschritten. In Lübeck hat ein Paradigmenwechsel stattgefunden. Über den Erhalt von Exzellenz hinaus geht es zukünftig um Wachstum in der Wissenschaft. Die Naturwissenschaften werden gestärkt und ein Zentrum für Kulturwissenschaften aufgebaut.

Lübeck will nicht nur Impulse für das Ansehen der Wissenschaften in Lübeck, sondern für die gesamte Stadtentwicklung geben. Umwelt, Biotechnologie und Gesundheit sind die ökonomischen Kraftquellen der Zukunft. Der Wissenschaftsstandort Lübeck ist durch diese Disziplinen geprägt und baut sie weiter aus. Das bundesweit einzigartige Modell des Wissenschaftscampus' (S. 9) entsteht, neue Branchennetzwerke nehmen Bezug zu Megatrends und werden zu Motoren der Innovation. Die Bürgerakademie entwickelt sich in der Stadt als Ort der wissenschaftlichen Auseinandersetzung – und dies losgelöst von Fragen der Verwertbarkeit von Wissen.

Der Weg von der Hansetradition zur Wissensökonomie wird maßgeblich geprägt von Menschen, neuen Erkenntnissen und Innovationen. Räumliche Nähe und persönliche Begegnung sind wichtig, um das Wissenspotenzial einer Stadt auszuschöpfen und einen nachhaltigen Wachstumspfad zu beschreiten. Lübeck ist die Stadt der Nähe und Vertrautheit und zeichnet sich über alle Bevölkerungsgruppen hinweg durch eine hohe Lebensqualität aus. In Lübeck ist konzentriertes Arbeiten umrahmt von inspirierender Kultur möglich. Darum ist die Stadt auch ein idealer Tagungs- und Kongressstandort.

Wissenschaft trägt entscheidend zur Orientierung in der immer komplexer werdenden Welt bei. Diese Erkenntnis hat die Hansestadt Lübeck seit ihrer ersten Bewerbung 2008 geprägt. Heute sind wir einen großen Schritt weiter. Wir haben einen schlüssigen Plan. Ein Entwicklungskonzept für die Wissenschaftsstadt liegt vor und der Zuspruch der Menschen stützt unser Vorhaben.

Die Ergebnisse der Umfragen des „Integrierten Stadtentwicklungsprozesses (ISEK)“, des „Stadtmarketing-Zielsystems“, des Projekts „Lernen vor Ort“ und der „Struktur- und Entwicklungsplanung (SEP)“ der Hochschulen und Forschungseinrichtungen für den Wissenschaftscampus im Hochschulstadtteil wurden ausgewertet und mit der Vision des Wissenschaftsstandortes vernetzt. Die aus der ersten Bewerbung hervorgegangenen Initiativen haben wir in Projektgruppen weitergeführt. Es gab Umfragen in der Fußgängerzone, Workshops, eine umfassende Faktensammlung, viele Gespräche und eine Analyse der Chancen und Risiken. Das Ergebnis: Wissenschaft ist ein Wachstumsfaktor für Lübeck. Und: Die Bürger stehen mit großer Überzeugung und Nachdruck zu ihrer Wissenschaftsstadt.

Mit dieser Erkenntnis und mit dem Selbstbewusstsein einer Stadt, die viel geschaffen und auf den Weg gebracht hat, stellen wir uns gern dem Wettbewerb.

Wir begreifen Wissenschaft als wertschöpfendes Gut. Wertschöpfung ist in dem Zusammenhang weit mehr als der Weg in finanzielle Gewinnzonen. Es geht um Werte unserer Gesellschaft und um deren Schutz. ◀

Die Bewerbung Lübecks zur „Stadt der Wissenschaft“ ist zentraler Baustein zur Profilierung als Wissenschaftsstadt.

Junge Talente

Unser Ziel ist es, die wissenschaftliche Nachwuchsförderung auf eine breite Basis zu stellen und nicht nur Elitenförderung zu betreiben. Wir fangen früh an, Kinder und Jugendliche für Wissenschaft zu begeistern. Das geschieht, indem wir sie einbinden und ihre Ideen aufnehmen. Wir arbeiten mit jungen Menschen zusammen, fragen nach und hören ihnen zu.

Junge Menschen sind die Talente unserer Wissensgesellschaft, und sie sind weltweit begehrt. Wir haben ganz unterschiedliche Wege, sie für Wissenschaft zu interessieren. Besonders erfolgreich ist das gemeinsame Experimentieren. Über alle Altersgruppen hinweg bieten die Schülerakademie der Universität und der Juniorcampus der Fachhochschule Experimente und Forschungsprojekte an. Die naturwissenschaftliche Ausprägung der Lübecker Hochschulen und Forschungsinstitute im Wissenschaftscampus ist eine Stärke für die Stadt und den Standort. Sie wird gezielt zur Integration und zur Förderung von Jugendlichen aus nicht akademischen Familien genutzt.

Die Entwicklung neuer Formate für den wissenschaftlichen Nachwuchs, der mehr und mehr aus nicht akademischen Familien kommt, ist eine der größten Herausforderungen in der Wissenschaftskommunikation. In Lübeck setzen wir auf Interaktion und auf Kontaktpersonen, die in der Jugendszene akzeptiert sind. Außerdem binden wir Jugendliche frühzeitig in die Wissenschaftsvermittlung ein. So gelingt es auch, die Zielgruppe der 14- bis 18-Jährigen anzusprechen, die erfahrungsgemäß schwer zu erreichen ist. Hierbei werden wir von Partnern finanziell unterstützt, wobei vor allem die Stiftungen zu nennen sind: Die Possehl-Stiftung hat im Frühjahr 2011 beispielsweise der Schülerakademie zusätzlich 750.000 Euro bewilligt, um Kinder und Jugendliche an Wissenschaft heranzuführen, die Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck fördert mit knapp 100.000 Euro ein Projekt der Hirnforschung, die Margot und Jürgen Wessel Stiftung unterstützt mit 80.000 Euro den MiniMaster Lübeck und die Michael-Haukohl-Stiftung hilft, Museumscouts auszubilden. Diese zuverlässige Unterstützung führt zu einer verzahnten Nachwuchsförderung, die weit in die Region ausstrahlt. Exemplarisch rücken wir hier zwei Projekte in den Vordergrund:

Projekt: Juniorcampus – Wissen, wie es geht
An der Fachhochschule Lübeck wird gefragt: Warum verlieren Bäume im Herbst ihre Blätter? Was ist Luft? Wieso brechen Brücken nicht zusammen? Was ist Radioaktivität? Steht die Welt auf dem Kopf? Elektrizität – wie entsteht sie? Was hat Kohlendioxid mit unserer Umwelt zu tun? Gemeinsam mit den Kindern werden Antworten auf diese und viele weitere Fragen gesucht. Im Juniorcampus können Kinder und Jugendliche selbstständig Experimente aus den verschiedensten Bereichen der Naturwissenschaften und Technik durchführen. Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrkräfte werden zu naturwissenschaftlichen/technischen Schulungen eingeladen. Geforscht wird im Wissenschaftscampus oder in den Schulen und Kitas.

Internationales Projekt: „Exzellenter Schulbesuch“

Die Graduiertenschule für Informatik in Medizin und Lebenswissenschaften wurde 2007 im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder gegründet. Ziel ist es, Medizin, Computerwissenschaften und Life Science zu verbinden. So kommt internationaler Nachwuchs nach Lübeck. Der Kontakt zu den Lübeckern ist bisher dem Zufall überlassen. Das soll sich ab 2012 ändern. Im Wissenschaftsjahr startet das Projekt „Exzellenter Schulbesuch“. Die Doktoranden werden im Rahmen ihres Forschungsaufenthaltes Lübecker Schulen besuchen. Die Form des Schulbesuchs ist wählbar: eigene Unterrichtsgestaltung, Durchführung von Experimenten, Diskussionen oder einfaches Kennenlernen während des Unterrichtsbesuches.

Die Vermittlung von Forschung wird an Lübecks Schulen nachhaltig gestärkt.

Projekt: Salü – Schülerakademie Lübeck
Mittlerweile bieten fünf Initiativen der Universität zu Lübeck über die schulischen Angebote hinausgehende fachspezifische und fachtypische Veranstaltungen an, z. B. im Rahmen der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften, Beratungen für Schulen und Wettbewerbe. Die Schülerakademie möchte bei Schülerinnen und Schülern das Interesse für Naturwissenschaften und Technik wecken sowie besonders interessierte bzw. begabte Schülerinnen und Schüler nachhaltig fördern. Das Angebot reicht von neuartigen Konzepten für ein Lernen mit körper- und raumbezogenen, interaktiven Medien (KiMM) über Programmieren von Robotischen Systemen (LIaS) und Mathematikwettbewerbe sowie einen Mathematik-Club mit ständigem Angebot (LIMa) bis hin zu Experimentalkursen moderner Biowissenschaften (LOLA). Neu hinzugekommen ist in diesem Jahr „LILa“, das Lübecker IngenieurInnen Labor.

Warum wir den Nachwuchs fördern: Wissenschaftlicher Nachwuchs ist essenziell für eine wissensorientierte Stadtentwicklung. Durch Bildung werden die Grenzen von Herkunft und Schichtzugehörigkeit überwunden und die Weichen für eine zukunftsorientierte Gesellschaft gestellt.

Den Nachwuchs an die Wissenschaft heranführen

Wir haben eine Auswahl an Projekten zusammengestellt, die beispielhaft zeigen, mit welchen Mitteln wir Wissenschaft und Nachwuchs in Lübeck zusammenbringen. Das geht im Kindergartenalter los und setzt sich fort bis zu bereits studierenden jungen Erwachsenen.

Projekt: Lübecker Bildungsfonds – Lokale Allianz für Bildung von Kindern aus bedürftigen Familien
Partner: Hansestadt Lübeck, Schulen, Stiftungen
Finanzvolumen: 2 Mio. Euro/Jahr
Beschreibung: Kommune, Stiftungen und private Förderer tragen seit 2008 gemeinsam den Lübecker Bildungsfonds mit einem Umfang von 2 Millionen Euro im Jahr. Er unterstützt Kinder aus bedürftigen Familien. Es ist ein lokales Bildungsbündnis, zu dem Stiftungen, Stadt und Land beitragen. Dieser gemeinschaftliche Kraftakt bündelt Mittel und Kompetenzen unter einem Dach zum Wohl von Kindern und Jugendlichen in Lübeck. Kindertagesstätten und Schulen können die Kinder einkommensschwacher Eltern besser unterstützen: Der Bildungsfonds hilft bei der Finanzierung von Mittagessen, Arbeitsmaterialien, Sprachförderung, Musik- und Sportangeboten bis hin zu Exkursionen. Im Wissenschaftsjahr 2012 wird es hier gesonderte Angebote für den Themenbereich gesunde Ernährung geben. Lübeck hat mit dem Bildungsfonds ein Beispiel gegeben, wie lokale Allianzen für Bildung gelingen.

„Bildungsbegeisterung ist nicht allein Sache der Schule. Die Schule braucht dazu viele Partner. In Lübeck ist das toll gelungen."
Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung

Projekt: Die Schülerforschungsgemeinschaft
Partner: Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Margot und Jürgen Wessel Stiftung, Schulen, Unternehmen, Wissenschaftsmanagement
Finanzvolumen: 50.000 Euro
Beschreibung: Die Schülerforschungsgemeinschaft soll das Dach für alle Aktivitäten bilden, die wir im Bereich der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung durchführen. Ein wichtiger, neuer Baustein dafür ist der Schülerwettbewerb „Lübeck forscht", der an das Vorbild „Jugend forscht" angelehnt ist. Im Rahmen des regulären Unterrichts sollen hier Schüler Forschung betreiben und die Ergebnisse öffentlich präsentieren. Jugendliche mit Migrationshintergrund und eingeschränkten Deutschkenntnissen werden hiervon besonders profitieren. Sie haben erfahrungsgemäß weniger Berührungsängste mit Forschung in den Naturwissenschaften und wählen diese gern, da Sprache und kulturelle Traditionen hier in den Hintergrund treten.

Projekt: MiniMaster Lübeck
Partner: Fraunhofer-Einrichtung für Marine Biotechnologie, Landgericht, Lübecker Hochschulen, Partnerunternehmen, Theater Lübeck, Wissenschaftsmanagement
Finanzvolumen: 30.000 Euro
Beschreibung: MiniMaster Lübeck ist eine wissenschaftliche Vorlesungsreihe ausschließlich für Kinder zwischen acht und zwölf Jahren. Sie gewinnen hier einen Wissensvorsprung vor ihren Eltern. 2011 stehen sieben Vorlesungen auf dem Programm, zwei mehr als bei der Premiere im letzten Jahr. Die Vorlesungen finden an wechselnden Orten, wie dem Audimax der medizinischen Universität, der FH, dem Landgericht oder der Fachhochschule des Bundes, statt. Im Wissenschaftsjahr 2012 wird das Konzept erweitert. Der Rote Hut kommt ins Spiel. Die Kinder besuchen mit ihm z. B. den Bürgermeister und fragen, ob Amtsdeutsch eine Sprache ist. Das Expertenteam wird von der Stadtzeitung begleitet.

Projekt: Moisling TV – Klasse Klasse
Partner: Stadtteilvereine
Finanzvolumen: 15.000 Euro
Beschreibung: Moisling TV ist ein medienpädagogisches Internet-TV-Projekt für Kinder und Jugendliche im Lübecker Problemstadtteil Moisling. In ihren Beiträgen berichten die Jugendlichen über ihren Stadtteil und was sonst noch für Moislinger (aber auch für Auswärtige) von Interesse ist. Die Kinder und Jugendlichen erstellen ihre Berichte unter pädagogischer Anleitung und übernehmen dabei selbst Redaktion, Moderation, Kamera, Ton und Licht. Seit 2010 gibt es die Rubrik Wissenschaft. Hier wird gezeigt, dass Forschung nicht nur etwas für Schlaumeier ist. Das Filmprojekt wird als Erfolgsmodell weiterentwickelt. Im Wissenschaftsjahr 2012 sollen Experimente in Schulen durchgeführt und filmisch aufgezeichnet werden. Die Beiträge sind über YouTube für Interessierte zugänglich; zugleich bekommt so jede Schule ihr eigenes Archiv. Wissen ist zentral verfügbar und baut aufeinander auf.

Projekt: Nikita – Naturwissenschaften in Kindertagesstätten
Partner: Fachhochschule Lübeck, Förderverein für Lübecker Kinder e. V. , Possehl-Stiftung, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Universität zu Lübeck
Finanzvolumen: 150.000 Euro
Beschreibung: Unter dem Motto „Kinder früher fördern" konzentriert sich das Projekt auf Kindertagesstätten, die in sozialen Brennpunkten liegen. Wissenschaftler und Studierende gehen mit den Experimentierkoffern genau dorthin und begeistern vor Ort für Naturwissenschaften. Eine halbe Stelle wurde dafür an der Fachhochschule Lübeck eingerichtet. Das Projekt wurde aus der ersten Bewerbung zur „Stadt der Wissenschaft 2009" fortgeführt.

Projekt: Lübecker offenes Labor – LOLA
Partner: Universität zu Lübeck
Finanzvolumen: enthalten in der Schülerakademie
Beschreibung: Im LOLA kann man Gentechnik und molekulare Biotechnologie praktisch erleben und begreifen. In zwei modern ausgestatteten Laboren mit insgesamt 40 Arbeitsplätzen können Schulklassen, Lehrkräfte, interessierte Berufsgruppen oder Laien an verständlichen Seminaren teilnehmen. Das didaktisch ausgefeilte Konzept bietet Kursprogramme für ein- und mehrtägige Veranstaltungen. Die Experimentalkurse im Bereich molekulare Biotechnologie und Chemie orientieren sich an den Lehrplänen. ◀

Die Bürgerakademie

„Wissen macht Ah!“ heißt eine Kindersendung der ARD, die nach eigenen Angaben „Von Klugscheißern für Klugscheißer“ gemacht wird. Nun gibt es auch in Lübeck jede Menge „Klugscheißer“, die ohne jede Hemmung ihr Wissen weitergeben. Kann man diesen Wildwuchs bändigen und das irgendwie institutionalisieren? Auf diese typisch deutsche Frage geben wir eine typisch lübsche Antwort: Die Bürgerakademie.

Diese ist im Kern alles andere als neu für Lübeck. Bereits seit 222 Jahren steht die „Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit“ (DIE GEMEINNÜTZIGE) für bürgerliches Engagement und die Vermittlung von Wissen und Werten. Mit ihren heute 20 Einrichtungen und 37 Vereinen steht sie für eine kommunale Wissenslandschaft, aus der als jüngstes Mitglied die Bürgerakademie hervorgegangen ist.

Die Bürgerakademie ist ein freiwilliger Zusammenschluss von weit über 100 Lübecker Akteuren, entstanden in Zusammenarbeit mit der Hansestadt Lübeck, darunter auch die Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Sie bietet Veranstaltungen an, in denen einerseits wissenschaftliche Themen für die breite Bevölkerung verständlich aufbereitet werden. Andererseits geht es darum, Fragen der Bürger und wissenschaftliche Erkenntnisse zu diskutieren.

Die Idee zur Vernetzung bürgerwissenschaftlicher Traditionen entstand im Zusammenhang mit der ersten Bewerbung Lübecks zur „Stadt der Wissenschaft 2009“. Anstatt neue Strukturen aufzubauen, hat man vorhandenes Know-how genutzt und das Projekt an der Volkshochschule Lübeck angesiedelt. 2010 dann wurde das Konzept in einemArbeitskreis weiterentwickelt und die Idee der Akademie der Wissensbürger als Bürgerakademie Lübeck realisiert.

Die Bürgerakademie Lübeck wird in einem mehrstufigen Prozess aufgebaut:

1. Aktivierung von Akteuren zur Bereitstellung von Angeboten (seit Juni 2010)
2. Sammlung und gemeinsame Veröffentlichung der schon vorhandenen Angebote für bildungsinteressierte Menschen aller Altersstufen in Lübeck (seit Januar 2011)
3. Aktionen zur Vergrößerung des Bekanntheitsgrades der Bürgerakademie (ab Januar 2012)
4. Entwicklung neuer Veranstaltungsformate für bisher nicht erreichte Bevölkerungsgruppen (ab Januar 2013)

Zu den Akteuren, die unter dem Dach der Bürgerakademie aktiv sind, zählen neben den Lübecker Hochschulen und hochschulnahen Forschungseinrichtungen auch die städtischen Museen und weitere städtische Institutionen, wie Archäologie, Archiv und Bibliothek. Außerdem sind eine Vielzahl weiterer Einrichtungen, Vereine und Organisationen dabei. Alle Akteure sind als Veranstalter auch zukünftig eigenständig tätig und selbst für die Entwicklung und Durchführung ihrer Angebote verantwortlich. Die Volkshochschule Lübeck sorgt als federführende Einrichtung für gemeinsame Absprachen sowie für die Koordination und Zusammenführung der Angebote.

Alles, was hilft, die Welt zu verstehen, ist Thema der Bürgerakademie.

Zentrales Element ist der Veranstaltungskalender, in dem alle wissenschaftlichen Aktivitäten in der Hansestadt Lübeck gesammelt werden und Bürgerinnen und Bürger je nach Interesse Angebote in unterschiedlichen Themenfeldern finden und auch selbst eintragen können.

Mit dem für die Bewerbung zur „Stadt der Wissenschaft 2012“ vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft zur Verfügung gestellten Geldbetrag in Höhe von 50.000 Euro werden die Kosten für das erste Jahr der Bürgerakademie Lübeck 2011 gedeckt. Für die Folgejahre werden Drittmittelgeber angesprochen.

Die Bürgerakademie Lübeck hat das Ziel, in Lübeck und in der Region Interesse und Neugier für wissenschaftliche Themen zu wecken. Wissenschaftliches Verständnis und gewonnene Erkenntnisse fördern Verantwortungsbewusstsein, Bürgersinn und aktive Teilhabe in unserer Gesellschaft. Sie stärken den öffentlichen Diskurs und eine enge innere Verbundenheit zwischen der Bevölkerung und den wissenschaftlichen Einrichtungen in Lübeck.

Internationales Projekt: Der Bürgergast der GEMEINNÜTZIGEN

Überwiegend junge, sich in der Ausbildung befindliche Wissenschaftler aus den Ostseeanrainer-Staaten bewerben sich mit ihrem auf Lübeck bezogenen Projekt bei der GEMEINNÜTZIGEN. Sie unterstützt die Wissenschaftler aller Wissensgebiete, z. B. Kunsthistoriker, Germanisten, Komponisten, Mediziner und Künstler bei der Vorbereitung und dem Anbahnen von Kontakten mit Lübecker Kultureinrichtungen, der Wirtschaft, den Kirchen, öffentlichen Institutionen sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern. Die Gäste wohnen in der Regel ein bis drei Monate kostenfrei in möblierten Wohnungen in der Altstadt und erhalten für die Dauer ihres Aufenthaltes eine angemessene finanzielle Zuwendung zur Deckung ihres Lebensunterhaltes und des weiteren persönlichen Bedarfs.

Wissenschaft für alle

Wissenschaft vermitteln, ohne dabei auf reine Vortragsformate zurückzugreifen – diese Projekte zeigen beispielhaft, was wir uns vorgenommen haben und was in Lübeck bereits läuft. Das Stichwort „lebensbegleitendes Lernen" sehen wir hier nicht nur unter ökonomischen Gesichtspunkten, sondern geben auch reiner Neugier und Erkenntnisinteresse ihren Raum.

Projekt: Lernen vor Ort – Bildungskultur Lübeck

Partner: Bundesministerium für Bildung und Forschung, Hansestadt Lübeck, Possehl-Stiftung und weitere Stiftungen
Finanzvolumen: 2 Mio. Euro
Beschreibung: Die Hansestadt Lübeck ist als Bildungsmodellkommune ausgewählt worden. Im Rahmen der Initiative „Lernen vor Ort" unterstützen das Bundesministerium für Bildung und Forschung und ein nationaler Stiftungsverbund Kommunen, die sich auf den Weg gemacht haben, ihr Bildungssystem grundlegend zu erneuern. Dazu gehört der Wunsch, Bildung in den Mittelpunkt des kommunalen Handelns zu stellen und Bildung als „lebenslanges Lernen" zu verstehen. Bildung und Lernen sind keine isolierten Themen der Kitas oder der Schulen, sondern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Das Bildungstelefon ist ein Beispiel von „Lernen vor Ort". Hier wird der direkte Draht in Fragen zu Kita, Schulbildung, Ausbildungsplatz, Fortbildung oder auch Ehrenamt hergestellt. Bildungslotsen und Bildungsberater navigieren Interessierte schnell und kompetent durch die Bildungslandschaft in und um Lübeck.

Projekt: Erhalten und Bewahren – Energetische Altstadthaussanierung

Partner: Grundstücks-Gesellschaft Trave, Fachhochschule Lübeck, Hansestadt Lübeck, Christian-Albrechts-Universität Kiel, Zentrum für Umweltkommunikation Osnabrück der DBU
Finanzvolumen: 50.000 Euro
Beschreibung: Es ist ein zentrales Problem der Sanierung von Altstadthäusern: Malereien, die sich jahrhundertelang erhalten haben, verfallen plötzlich ganz schnell, wenn ein Altstadthaus mit moderner Wohnnutzung konfrontiert wird. Auslöser sind Salze, die in den alten Mauern gespeichert sind und bei trockener Heizungsluft an der Oberfläche kristallisieren. In der Folge platzt der Putz samt Malereien ab. Wie dieses Problem gelöst werden kann, wird Interessierten bei einer Führung durch Mustersanierungen erläutert und um kulturwissenschaftliche Informationen zur Wandmalerei ergänzt. Das Projekt ist ein Impuls zur Gründung eines wissenschaftlichen Netzwerkes für historische Wohnkultur. Auch der Kulturtourismus wird davon berührt. Im Wissenschaftsjahr 2012 werden dafür zusätzlich Privathäuser geöffnet.

Projekt: Retrospektive Grenzstadt Lübeck

Partner: Fachhochschule des Bundes, Fachbereich Bundespolizei
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Die umfangreiche Sammlung und das Archiv der Bundespolizei erlangt den offiziellen Status eines Museums und wird somit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Das zukünftige Bundesgrenzschutzmuseum beleuchtet den Zeitraum der ehemaligen innerdeutschen Grenze und die Rolle der Bundespolizei, die vor 60 Jahren in Lübeck gegründet wurde. Zahlreiche Exponate und Zeitdokumente laden zur Zeitreise und zum wissenschaftlichen Recherchieren ein.

Projekt: mittwochsBILDUNG

Partner: DIE GEMEINNÜTZIGE
Finanzvolumen: 13.000 Euro €
Beschreibung: Wohl nichts ist so wichtig wie die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit Bildung und Ausbildung in Deutschland. Die GEMEINNÜTZIGE praktiziert diese Auseinandersetzung für alle Altersstufen, Schultypen und mit den unterschiedlichsten Fragestellungen in hochkarätigen Veranstaltungen für Eltern, Erzieher, Lehrer und andere Multiplikatoren. Jeden letzten Mittwoch im Monat findet sich ein großer Kreis von Interessierten (bis zu 400 Teilnehmer!) in der GEMEINNÜTZIGEN ein, um sich in verschiedenen Veranstaltungsformaten über „frische Forschung" zu informieren.

Projekt: Tag der Wissenschaft

Partner: Forschungsinstitute, Hochschulen, Kulturstiftung Lübeck, Universitäts- und Kulturkirche St. Petri, Unternehmen, Wissenschaftsmanagement Lübeck
Finanzvolumen: jährlich 15.000 Euro
Beschreibung: Was bringt uns Wissenschaft? Woran arbeiten Wissenschaftler in Lübeck? Warum sichert Wissenschaft Zukunft? Antworten auf diese und viele andere Fragen, die vielleicht noch nie gestellt wurden, gibt es beim Tag der Wissenschaft am 27.10.2012 in der Universitäts- und Kulturkirche St. Petri. Im 15-Minuten-Takt wird ein abwechslungsreiches Vortragsprogramm geboten. Wissensinseln laden zum Experimentieren ein.

Projekt: Bürgercampus

Partner: Fachhochschule Lübeck
Finanzvolumen: 50.000 Euro
Beschreibung: Analog zum Juniorcampus wird die Fachhochschule Lübeck unter dem Begriff „Bürgercampus" auf ihrer Website alle ihre Angebote bündeln, die der allgemeinen Wissensvermittlung für alle Bevölkerungsschichten dienen. Diese Bündelung hat den Zweck, die öffentliche Sichtbarkeit dieser Angebote zu verbessern und eine öffentliche Online-Plattform für den Dialog Hochschule/Gesellschaft aufzubauen sowie die Hochschule in soziale Netzwerke zu integrieren. Der Bürgercampus ist in die Bürgerakademie als übergreifendem Dach eingebettet.

Vorgesehen ist dabei u.a., die Online-Infrastruktur der Fachhochschule für externe Lerngruppen aus allen gesellschaftlichen Schichten Lübecks zu nutzen sowie regelmäßig aktuelle allgemeinbildende Video-Podcasts „Wissenschaft aus Lübeck", die das Verständnis von und die Begeisterung für Naturwissenschaft und Technik fördern, zu veröffentlichen. Die Podcasts werden jeweils um dazu angepasste allgemeinbildende Online-Kurse ergänzt. Die Themenfelder Medienkompetenz, Equality und Nachhaltigkeit sind dabei explizit als Profilpunkte des gesellschaftlichen Dialogs vorgesehen.

Projekt: Lübecker Forschungsbericht

Partner: Lübecker Stadtverwaltung und Fachbereiche
Finanzvolumen: 8.000 Euro
Beschreibung: Der erste Lübecker Forschungsbericht gibt einen Einblick in die Wissensgesellschaft der Hansestadt sowie einen Ausblick auf die Forschungsschwerpunkte der Zukunft. Der Bericht liefert einen Überblick, wo überall auch außerhalb von Hochschulen wissenschaftlich gearbeitet wird.

Projekt: E-Learning-Portal für Ältere

Partner: Fachhochschule Lübeck, oncampus GmbH
Finanzvolumen: 60.000 Euro
Beschreibung: Ergänzend zu der Bürgerakademie bietet die oncampus GmbH ein E-Learning-Portal für ältere Menschen an. Dieses erleichtert ihnen den Zugang zu Angeboten der Bürgerakademie und zu Online-Studiengängen. ◀

Interdisziplinäres Forschen braucht Nähe

Die Entwicklung Lübecks zu einer Stadt der Wissenschaft findet weitreichende Unterstützung. In der sogenannten „Lübecker Erklärung" befürwortet die Landesregierung Schleswig-Holstein unseren Plan, Lübeck zu einem Zentrum für innovative Medizin auszubauen. Wissenschaftsminister Jost de Jager bezeichnet Lübeck als einen strategischen Schwerpunkt-Standort des Landes für Medizin, Medizintechnik und Gesundheitswirtschaft, der sich kontinuierlich weiterentwickeln werde. In Lübeck gibt es mannigfaltige Formen von Netzwerken. Kurze Wege und ein gutes Miteinander prägen den Wissenschaftsstandort. Herzstück der Forschungsregion Lübeck ist der Wissenschaftscampus im Hochschulstadtteil.

„Nach der Fertigstellung des Wissenschaftscampus' bieten wir im Bereich Medizin und Medizintechnik die gesamte Breite der Lehre." Prof. Dr. Bartels

Der Hochschulstadtteil

Der neue Hochschulstadtteil wächst in einem atemberaubenden Tempo. In seinem Zentrum befinden sich die Universität zu Lübeck mit den ihr angeschlossenen Forschungsinstituten (z. B. Leibniz-Institut für Medizin und Biowissenschaften), die Fachhochschule Lübeck, die Fraunhofer-Einrichtung für Marine Biotechnologie (EMB), das Universitätsklinikum, Audimax, Multifunktionszentrum, Forschungsunternehmen sowie das Technikzentrum Lübeck, die UniTransferKlinik, die GründerKlinik und die Wissenschafts- und Technologiepark Lübeck GmbH, die bewährte Schnittstellen zur Wirtschaft bilden. Integriert ist ein kreatives Wohnquartier.

Der Wissenschaftscampus

Die enge Zusammenarbeit zwischen Universität und Fachhochschule ist vorbildlich. Der neue Wissenschaftscampus vereint alle forschenden und lehrenden Einrichtungen unter einem organisatorischen Dach, ohne sie dabei ihrer Selbstständigkeit zu beschneiden. Das gute Miteinander zeigt sich nicht zuletzt auch in dem gemeinsamen Audimax mit angeschlossenem Hörsaalgebäude und den sogenannten Brückeninstituten, die sowohl von der Universität als auch von der Fachhochschule besetzt sind und gemeinsame Studiengänge anbieten. Der Lübecker Wissenschaftscampus zählt inzwischen zu einem der fünf wichtigsten Forschungsstandorte auf dem Gebiet der Lebenswissenschaften in Deutschland. Mit diesem Zusammenschluss wird der Wissenschaftsstandort noch attraktiver für Großprojekte. Auch für die Lehre ist dieser Schritt bedeutsam, da Studierende nun alle Angebote im Bereich der Medizin und Medizintechnik aus einer Hand erhalten und ihre akademische Karriere in Lübeck fortsetzen können.

„In einer Stadt, in der das Klinikum weit weg liegt, haben Sie als Mediziner überhaupt keine Berührung zu den anderen Wissenschaftlern. Das ist hier im Hochschulstadtteil anders und ein Riesenvorteil." Prof. Dr. Dominiak

Die Fraunhofer-Einrichtung für Marine Biotechnologie wird zum vollwertigen Institut entwickelt; der Neubau wird zwischen Universität zu Lübeck und Fachhochschule Lübeck angesiedelt. Mit dem neuen Institut kommen weitere 50 Mio. Euro Finanzvolumen in die Stadt.

An der Verbindung von Wissenschaft und Industrie wächst bereits das nächste Projekt. Die zweite Fraunhofer-Forschungsgruppe ist am Start. Sie heißt Mevis und arbeitet an medizinischer Bildregistrierung. Weltweit gibt es nur eine Hand voll Experten, die die mathematische Disziplin der Bilddatenübertragung auf den Patienten beherrscht. Einer von ihnen bezieht mit seinem Team Räume im Wissenschaftscampus. Mittelfristig werden 20 Wissenschaftler neu in den Campus kommen und hier in enger Kooperation mit der Industrie an Lösungen arbeiten, u. a. für die verlässliche Erfolgsmessung einer Tumortherapie.

Prof. Dr. Dominiak, Präsident der Universität zu Lübeck (links) und Prof. Dr. Bartels, Präsident der Fachhochschule Lübeck, im Gespräch über den Wissenschaftscampus.

„Der Wissenschaftscampus im Hochschulstadtteil ist elementarer Bestandteil der Lübecker Stadtentwicklung und zugleich ein faszinierendes Zukunftsprojekt." Bürgermeister Bernd Saxe

Der Hochschulstadtteil war stadtplanerisch eine Einladung der Stadt an die Hochschulen und an die Wissenschaft insgesamt. Mit dem Wissenschaftscampus wurde sie erfolgreich angenommen. Und jetzt wird sie erwidert: Im Wissenschaftsjahr 2012 ist der Campus gerne Gastgeber für das Veranstaltungsprogramm der Stadt.

Der Wissenschaftscampus setzt Wachstumsimpulse für Lübeck. Allein die beiden neuen Fraunhofer-Institute schaffen rund 250 Arbeitsplätze. Die Clusterbildung im Bereich Medizin und Medizintechnik wird verstärkt.

Internationales Projekt: Industrielle Zelltechnik – wie bitte?

Jährlich findet in Lübeck das Stelldichein der internationalen industriellen Zelltechnik statt. Der Fachkongress richtet sich vornehmlich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Forschung und Entwicklung, aber auch an interessierte Vertriebsmitarbeiter aus der Industrie. Im Wissenschaftsjahr öffnet sich der Kongress der Öffentlichkeit. Die Nähe zur Ostsee wird für ein öffentliches Forum genutzt und dort der Forschungsbereich Marine Biotechnologie vorgestellt. Molekulare Küche inklusive.

TANDEM – das Kompetenzzentrum für Medizintechnik in Norddeutschland

TANDEM bündelt die Fachkompetenzen im Bereich Medizintechnik von der Universität zu Lübeck und der Fachhochschule Lübeck. Die Medizintechnik ist eine der technologieorientierten Wachstumsbranchen der deutschen Wirtschaft. Schleswig-Holstein und insbesondere die Region Lübeck zählen in dieser Branche im Vergleich zu anderen Bundesländern überproportional viele Beschäftigte. Medizintechnik ist zudem eines der wichtigsten Wachstumsfelder der Zukunft; die deutsche Wirtschaft ist auf diesem Gebiet derzeit sehr gut positioniert.

Von der guten Zusammenarbeit zwischen Universität und Fachhochschule profitieren Studierende, Forscher und Wirtschaft.

Das innovative Zentrum TANDEM wird im Rahmen des Zukunftsprogramms Wirtschaft (ZPW) des Landes Schleswig-Holstein mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) der Europäischen Union gefördert.

Innerhalb von TANDEM kooperieren inzwischen 14 Institute, Labore und Kliniken des Kompetenzdreiecks Universität, Fachhochschule und UKSH, um der hohen Bedeutung der Branche Rechnung zu tragen. Mit dieser schlagkräftigen Bündelung von Ressourcen und Kompetenzen können perspektivisch Großprojekte gestemmt werden, die eine Hochschule oder ein Institut für sich allein nicht einwerben könnte. TANDEM kombiniert theoretische Tiefe, Erfahrung in der Anwendung sowie klinisches Know-how und garantiert damit optimale Forschungsbedingungen.

In TANDEM treffen sich verschiedene Studiengänge und Disziplinen. Passend zu dem auf die Lebenswissenschaften ausgerichteten Profil des Wissenschaftsstandorts ist das Studium der Biomedizintechnik, der Medizinischen Ingenieurwissenschaft und des Biomedical Engineering hier verankert. Die Unternehmenslandschaft in Lübeck und die Projekt- und Studienarbeiten der Studierenden verzahnen sich vielfältig. Von medizinischer Bildgebung bis hin zu minimalinvasiver Chirurgie werden Innovationen vorgedacht, in Lübeck erprobt und verbleiben oft auch in der Stadt als Unternehmensgründungen. Absolventen haben glänzende Aussichten, da sie vielseitig in der Medizintechnik und anderen Ingenieursdisziplinen einsetzbar sind. Es ist ein wichtiges Ziel für die Wirtschaft, diese gut ausgebildeten jungen Menschen als Fachkräfte für Lübeck zu gewinnen. Die Hansestadt Lübeck entwickelt sich gerade auch für sie weiter und empfiehlt sich diesen modern als „High Potentials" bezeichneten mit einem attraktiven Arbeits- und Lebensumfeld.

TANDEM ist beispielgebend für den interdisziplinären Charakter des Wissenschaftsstandorts. Man arbeitet als „Tandem" und ergänzt sich gegenseitig. Die unter dem Dach von TANDEM angesiedelten Projekte werden jeweils von einer Doppelspitze geleitet: Immer ein Mitglied der Universität zu Lübeck und der Fachhochschule Lübeck arbeiten im Schulterschluss zusammen. Die Kombination von Grundlagenforschung und Anwendungsorientierung sichert herausragende Ergebnisse auf höchstem Niveau. Hier ist der Superlativ gerechtfertigt!

Eine weitere Besonderheit ist die Realisierung der kooperativen Promotion: Die Promovierenden werden innerhalb von TANDEM sowohl von Professoren der Universität zu Lübeck als auch der Fachhochschule Lübeck betreut. Somit ist diese Konstellation auch ein wichtiger Schritt für die wissenschaftliche Nachwuchsförderung im Lübecker Wissenschaftscampus.

Projekt: Brain Watching
Partner: Universität zu Lübeck
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Im Rahmen dieses Events sind naturwissenschaftlich interessierte Schülerinnen und Schüler dazu eingeladen, einen gemeinsamen Tag mit Forschern der Universität zum Thema „Brain Watching" zu verbringen. Nach kurzen Vorträgen am Vormittag werden im Anschluss im Rahmen eines „Mini-Wettbewerbs" Aufgaben bearbeitet. So bekommen die Schüler einen ersten Einblick in die medizinische Bildgebung und Bildverarbeitung.

Projekt: Encounter With Research
Partner: Universität zu Lübeck
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Die im März 2012 erstmalig in Lübeck stattfindende Studierenden-Tagung zum Thema Medizintechnik steht auch Schülerinnen und Schülern offen. Hier stellen Studierende Forschungsergebnisse ihrer Bachelor- und Masterarbeiten vor. Die Schülerinnen und Schüler können in der direkten Begegnung aktuelle Themen der Medizintechnik intensiv kennenlernen.

Darum ist TANDEM wichtig: Der Betrieb dieses wirtschaftsnahen, auf Innovationen ausgerichteten Kompetenzzentrums am Standort Lübeck ist nur folgerichtig, um die enge Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaft und der Wissenschaft zielführend zu steuern und weiter auszubauen. ◀

Studierende prägen das Erscheinungsbild des Lübecker Hochschulstadtteils.

Wissen und fühlen

Projekt: Smart Lübeck
Partner: Industrie- und Handelskammer zu Lübeck, Stadtverkehr Lübeck, Universität Santander (Spanien), Universität zu Lübeck, verschiedene Unternehmen
Finanzvolumen: 500.000 Euro
Beschreibung: Smart City – das ist eine Stadt, in der zigtausende von Sensoren Daten sammeln. Im Kern geht es darum, sich geeigneter technischer Hilfsmittel zu bedienen, um ein angenehmes urbanes Lebensumfeld zu schaffen. Lübeck will die erste norddeutsche „Smart City" werden. Darum trafen sich am 6. September 2010 Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zum Informationsaustausch.

In Lübeck sollen zunächst Anwendungen realisiert werden, die in für die Stadt sehr relevanten Bereichen angesiedelt sind. Zu diesem Zweck wurden drei Arbeitskreise gegründet, die sich mit den Themen Mobilität und Verkehr, Kultur sowie Gesundheit beschäftigen.

Smart Lübeck – Bildung
Im Forschungsschwerpunkt „Lehren und Lernen mit digitalen Medien" entwickelt das IMIS (Institut für Multimediale und Interaktive Systeme) neuartige Software und Lernszenarios für Kinder und Jugendliche. Die sogenannten Mixed-Reality-Lernumgebungen animieren Kinder und Jugendliche zu einem verantwortungsbewussten Handeln in unserer Gesellschaft.

Smart Lübeck – E-Health
Es soll der Blutdruck unserer ganzen Stadt ermittelt werden – in Apotheken und Arztpraxen sowie von mobilen Teams. Die Daten fließen direkt zur statistischen Echtzeit-Auswertung an einen zentralen Server – und können über diesen von allen eingesehen werden.

Smart Lübeck – Mobilität und Verkehr
Die Informationen des öffentlichen Nahverkehrs werden mit Ampeldaten und Staumeldungen zu einer Gesamtübersicht des aktuellen Verkehrsgeschehens in Lübeck verknüpft und über eine App kommuniziert.

Projekt: Zentrum für Gehirn, Hormone und Verhalten
Partner: Im Wesentlichen sind Kliniken und Medizinische Institute beteiligt, aber auch Informatik- und Technik-Institute der Universität zu Lübeck. Engste Verbindungen bestehen zu den von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Sonderforschungsbereichen und Klinischen Forschergruppen sowie weiteren Forschungsbündnissen auf dem Lübecker Campus.
Finanzvolumen: 38,25 Mio. Euro
Beschreibung: Das interdisziplinäre Programm „Gehirn, Hormone und Verhalten" (Center of Brain, Behavior and Metabolism, CBBM) der Universität zu Lübeck ist außerordentlich erfolgreich. Hier werden u. a. der Zusammenhang von Gedächtnisprozessen und Schlaf, die Kontrolle des Körpergewichtes oder die Physiologie von Bewegungsstörungen erforscht. Zu seiner Entwicklung wurden in den letzten Jahren 14 Professuren wiederbesetzt, umgewidmet oder neu geschaffen. Die Errichtung eines neuen Forschungsbaus an der Universität zu Lübeck ist beantragt.

Projekt: Familienfreundliches Studium
Partner: Universität zu Lübeck
Beschreibung: Studieren mit Kind ist vor allem für Frauen immer noch mit mehr Schwierigkeiten verbunden als für Männer. Die Universität zu Lübeck ist 2008 als familienfreundliche Hochschule ausgezeichnet worden; sie fördert das familienfreundliche Studium mit einer ganzen Reihe von Maßnahmen: Sie bietet Belegplätze für Kinder von 0–3 Jahren, eine dreiwöchige Sommerferienbetreuung, eine Notfallbetreuung, mobile Spielkisten und einen Familienfonds für Wissenschaftlerinnen mit Familienpflichten. Aktuell wird die Einrichtung eines Eltern-Kind-Arbeitszimmers geplant.

Projekt: LiLa – Lübecker IngenieurInnen Labor
Partner: Universität zu Lübeck
Finanzvolumen: in der Schülerakademie enthalten
Beschreibung: Das Hauptziel des Lübecker IngenieurInnen Labors ist es, die Aufmerksamkeit in Schulen auf das stetig wachsende Forschungsfeld der Medizintechnik zu lenken. Insbesondere soll das Bewusstsein dafür geweckt werden, dass die klassischen Naturwissenschaften ein notwendiges und äußerst bedeutsames Werkzeug für die Entwicklung neuer Anwendungen in der Medizintechnik sind.

Möglichst viele Schülerinnen und Schüler, nicht nur aus der Region Lübeck, sollen mit unterschiedlichen Aktionen erreicht werden. Reine Informationsveranstaltungen werden hierbei durch 1-Tages-Events und ein Juniorstudium ergänzt. Insgesamt wird ein umfassendes, zeitgemäßes Bild der modernen Medizintechnik vermittelt. Im Zentrum steht das breite medizinisch relevante Anwendungsspektrum und die Interdisziplinarität des Arbeitsfeldes.

E-Mentor
Örtlich ungebunden und zeitlich flexibel halten Schülerinnen und Schüler per E-Mail mit einem Studierenden der Medizinischen Ingenieurwissenschaft (ihren E-Mentoren) über einen längeren Zeitraum Kontakt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in das Studium ihrer Mentoren und Informationen zur Medizintechnik aus erster Hand. Außerdem können sie Fragen zu schulischen Themen und zur Studienwahl diskutieren.

Orientierungsstudium
Schülerinnen und Schüler vor dem Abitur werden bei der Wahl des richtigen Studiengangs unterstützt. Zur Orientierung können drei gewünschte Vorlesungen ausgewählt und einmalig besucht werden. Darüber hinaus besteht das Angebot einer persönlichen Studienberatung.

Projekt: Der gefrorene Zoo – Deutsche Zellbank für Wildtiere „Alfred Brehm"
Partner: Lübecker Fraunhofer-Einrichtung für Marine Biotechnologie (EMB), Tierparks
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: In der Hansestadt Lübeck gibt es eine Zellbank für Wildtiere. Mit dieser weltweit einzigartigen Bank wird die Grundlage für eine Sammlung lebend abgelegter Genome verschiedener Tierarten geschaffen. Sie wird der Öffentlichkeit beispielsweise durch Experimentierkurse und Schulbesuche vorgestellt. Vor allem Kinder lernen so frühzeitig den Zusammenhang von Forschung und Tierschutz bzw. Artenerhalt kennen. ◀

Innovationstransfer und aktive Gründerszene

Öffentlich geförderte Forschung ist der Garant dafür, dass die Entdeckungen und Erfindungen von unabhängigen Forschungseinrichtungen auch weiterhin der Öffentlichkeit zugänglich sind. Zusätzlich nehmen Hochschulen ihren gesellschaftlichen Auftrag ernst, das so entstandene Wissen in die Wirtschaft zu transferieren. Die Unternehmen nutzen es zur Verbesserung der Lebensqualität der Menschen. Ein weiterer positiver Effekt: Mit dem Wissenstransfer in die Wirtschaft geht auch die Generierung von Wirtschaftsstabilität bzw. Wirtschaftswachstum sowie die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen einher.

Die Hochschulen übernehmen in ihrer engen Kooperation mit der Wirtschaft den Part des Innovationsdienstleisters und liefern so notwendige wirtschaftliche Impulse. Durch die systematische Verbindung von Forschung und Lehre profitiert auch die Qualität der akademischen Ausbildung. Die enge Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft wird systematisch weiter ausgebaut. Die Ingenieurwissenschaften und die Medizin arbeiten schon seit langem erfolgreich mit Unternehmen zusammen.

Die insgesamt idealen Voraussetzungen für den Technologie- und Wissenstransfer werden vielfältig genutzt: Sowohl die Universität zu Lübeck als auch die Fachhochschule Lübeck wurden im Jahr 2007 für ihre Austauschprozesse zwischen Hochschule und Unternehmen vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ausgezeichnet.

An den Lübecker Hochschulen sind wirtschaftsnahe, unternehmerisch ausgerichtete Strukturen etabliert und am Markt erfolgreich positioniert. Kunden (gemeint sind Unternehmen und andere Externe ebenso wie Mitarbeiter) finden hier einen definierten Einstieg mit zentralen Ansprechpartnern: Die Fachhochschule Lübeck Forschungs-GmbH (öffentliche Forschungsprojekte) und die Fachhochschule Lübeck Projekt-GmbH (Wirtschaftsaufträge) sowie die MEDISERT GmbH (Medical Services and Technologies) als Servicedienstleister für die Universität zu Lübeck. Diese Gesellschaften unterstützen die Labore, Institute und Kliniken bei Industriekooperationen sowie im Projektmanagement und Marketing. Sie sind aber auch Ansprechpartner im Bereich Weiterbildung und Qualifizierung, denn die Unternehmen beginnen, den Fachkräftemangel zu spüren. Im Gegenzug garantiert der enge Kontakt zu den Anwendern einen hohen Praxisbezug in den Studienangeboten. Darüber hinaus wird gewährleistet, dass sich stets der neueste Entwicklungsstand in der Lehre widerspiegelt. Hieraus ergibt sich eine klassische Win-Win-Situation für alle Partner in der Wissens- und Wirtschaftsregion Lübeck.

Das Medizinische Laserzentrum Lübeck ist beispielsweise spezialisiert auf den Technologietransfer im Bereich der Optik und Photoakustik, die UniTransferKlinik Lübeck ist sehr erfolgreich in der Akquise von Drittmitteln. Hier wird 2012 eine Stiftungsprofessur eingerichtet, die u. a. die Öffentlichkeitsarbeit verstärken soll. Die Gründerklinik der Universität zu Lübeck unterstützt innovative Forscher bei der Umsetzung ihrer Ideen in eigene Unternehmen und konnte bereits eine Reihe von erfolgreichen Start-Ups begleiten. Einige haben ihre ersten Geschäftsräume im Multifunktionszentrum (MFC) in unmittelbarer Nachbarschaft zur Universität bezogen.

Derzeit entsteht ein weiteres Gebäude für Existenzgründer.

An der Fachhochschule ist über das Zentrum für Gründung und Management bereits seit langem die Existenzgründung in die Lehre aller Studiengänge fest eingebunden. Weiterhin findet hier Gründungsberatung für alle an Existenzgründung interessierten Studierenden als festes Angebot statt. Die Gründungsbereiche von Fachhochschule und Universität arbeiten in gemeinsamen Projekten eng zusammen und stimmen sich ab. Wesentliche Voraussetzungen für die nachhaltige Einbindung der Wissenschaft in die Wirtschaft sind geschaffen und das zahlt sich für Lübeck aus.

Partner:

- Arbeitsgemeinschaft Medizintechnik in Schleswig-Holstein e.V.
- Fachhochschule Lübeck Forschungs-GmbH
- Fachhochschule Lübeck Projekt-GmbH
- MEDISERT GmbH
- MLL GmbH (Medizinisches Laserzentrum Lübeck)
- PVA SH GmbH – Patent- und Verwertungsagentur für wissenschaftliche Einrichtungen in Schleswig-Holstein
- UniGründerKlinik
- UniTransferKlinik

Seit 2007 werden Gründeraktivitäten in Lübeck prämiert. Im Wechsel mit dem Uni-Gründerpreis und dem Uni-Transferpreis erhalten innovative Ideen jährlich eine Anschubfinanzierung.

Der systematische Wissens- und Technologietransfer leistet einen wichtigen Beitrag zur Standortentwicklung – sowohl für die Hochschulen als auch für die Wirtschaftsunternehmen der Region.

Internationales Projekt: Baltic Sea Virtual Campus

Der Baltic Sea Virtual Campus ist eine Kooperation internationaler Hochschulen aus dem Ostseeraum, die gemeinsam internationale interdisziplinäre Online-Qualifizierungsangebote entwickeln und betreiben. Im Rahmen dieses Verbundes wurden die Online-Studiengänge Transregional Management (M.A.) und Industrial Engineering (M.Sc.) konzipiert; sie werden seit dem Wintersemester 2005/2006 angeboten. Projektpartner sind die Fachhochschule Lübeck, die Fachhochschule Kiel, die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg sowie Universitäten aus Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Schweden und Polen.

Wertschöpfung durch Wissenschaft

Wissenschaft als Wirtschaftsfaktor: Zahlreiche Projekte und daran angegliederte Initiativen werden den Anteil an qualifizierten Fachkräften in unserer Stadt erhöhen.

Projekt: Centrum Industrielle Biotechnologie (CIB) – Biotechnikum

Partner: Fachhochschule Lübeck, Land Schleswig-Holstein, Unternehmen des Branchenclusters foodRegio, Wirtschaftsförderung Lübeck
Finanzvolumen: 8,4 Mio. Euro
Beschreibung: Das neue Zentrum wird die an der Fachhochschule Lübeck stark nachgefragten wissenschaftlichen Kompetenzen in der „Industriellen Biotechnologie" bündeln und ausbauen. Es ist eine Lehr- und Forschungsdrehscheibe in den Lebenswissenschaften. Das interdisziplinäre Arbeitsprogramm reicht vom Einsatz innovativer Produkte über die stoffliche und energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe und industrieller Reststoffe bis hin zur Entwicklung nachhaltiger Produktionsprozesse.

Die Wissenschaftsregion ist mit industriellen Partnern z. B. aus dem Branchennetzwerk foodRegio vernetzt und arbeitet gemeinsam mit diesen an konkreten Aufgaben. Ein neuer Ansatz im Konzept des CIB ist die projektorientierte Etablierung von F&E-Teams aus Industrie und Hochschule, die die vorhandene Infrastruktur des CIB gemeinsam nutzen. Dabei sind kurze Wege zwischen den Partnern für eine effiziente Zusammenarbeit von immenser Bedeutung. Aus den Bereichen Technische Biochemie, Bio-physikalische Chemie, Verfahrenstechnik, Naturstoffchemie, Lebensmittelchemie und -technologie sowie Instrumentelle Analytik kommen Errungenschaften, deren Auswirkungen der Öffentlichkeit selten bewusst sind.

Im Wissenschaftsjahr wird es Begegnungen mit solchen interessanten Phänomenen geben – ob beim Trendtag der Ernährungswirtschaft in den Media Docks oder bei Laborbesuchen in Unternehmen und im Wissenschaftscampus. Im Mittelpunkt stehen der Blick hinter die Forschungskulissen und das Kennenlernen derjenigen, die Innovationen in Lübeck ersinnen, umsetzen und wirtschaftlich salonfähig machen.

Projekt: Traineeprogramm für KMU

Partner: Fachhochschule Lübeck, KMU der HanseBelt-Region, Universität zu Lübeck
Finanzvolumen: 30.000 Euro
Beschreibung: Das auf Initiative der IHK zu Lübeck entwickelte Traineeprogramm umfasst sowohl allgemeine fachliche Aufstiegsqualifikationen als auch ausführliches Expertenwissen. Die Ausbildungsqualität orientiert sich an typischen Konzern-Programmen, ist jedoch speziell auf die Belange und das Budget von KMU zugeschnitten. Die konkrete Umsetzung ist in Planung. Das Anwerben der Trainees erfolgt in Kooperation mit der Fachhochschule Lübeck.

Projekt: MINT

Partner: Fachhochschule, Initiative für den HanseBelt, Schulen im IHK-Bezirk, Universität zu Lübeck
Finanzvolumen: 20.000 Euro
Beschreibung: Die Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) sollen ausgebaut werden, um auch zukünftig den Arbeitskräftebedarf von technisch und naturwissenschaftlich ausgerichteten Unternehmen aus der Region bedienen zu können. Dazu schicken die betroffenen Unternehmen Mitarbeiter in die Schulen, wo diese dann aus der Praxis referieren. Im Mittelpunkt stehen anschauliche Karriereberichte und Experimente in den naturwissenschaftlichen Fächern. Die Schüler sollen die entsprechenden Berufsfelder mit ihren spannenden Aufgabenstellungen umfassend kennenlernen.

Projekt: Das emissionsfreie Schiff

Partner: New Hansa of Sustainable Ports and Cities, Stadtwerke Lübeck
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Als Hafenstadt hat Lübeck wie jede andere Hafenstadt auch mit Emissionen durch die Schifffahrt zu kämpfen. Neben dem Containerverkehr ist Lübeck auch Ziel eines regen Kreuzfahrtschiffbetriebs. Das Projekt soll die Prozedur der Abwasserbeseitigung für diese großen Schiffe erleichtern. Statt an einer fixen Station anzulegen, werden die Schiffe mobil versorgt. Dazu sollen die Fähren, die Lübeck mit dem Priwall (einer Landzunge, die geografisch zu Mecklenburg-Vorpommern gehört) verbinden, neben ihren eigentlichen Aufgaben auch Abwässer aufnehmen.

Projekt: Vitamin-W: mehr Wissen für die Wirtschaft

Partner: TZL (Technikzentrum Lübeck)
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Leiter diverser Fraunhofer-Institute, Forschungseinrichtungen sowie Großkonzerne beteiligten sich bisher an den Vortragsveranstaltungen des TZL. Die Vortragsreihe Vitamin-W führt Unternehmer, darunter vor allem auch KMU-Betriebe und Forscher, zusammen. Ergänzend wird es Seminarprogramme für die Lübecker Wirtschaft geben. Von der Businessplanung bis hin zu Management-Techniken und Fremdsprachenkursen werden Unternehmen hilfreiche Unterstützung bekommen. Zudem werden internationale Konferenzen zu den Themen Decision Support sowie Transport und Logistik durchgeführt.

Projekt: Made in Lübeck

Partner: Lübecker Einzelhandel, Wissenschaftsmanagement
Finanzvolumen: 25.000 Euro
Beschreibung: Bisher gibt es keine einheitliche, gelernte Kennzeichnung von Produkten aus der Region. Eine Art Gütesiegel „Made in Lübeck" soll in Zukunft auf deren Herkunft hinweisen und in Form von Anhängern oder leicht ablösbaren Aufklebern auf entsprechenden Artikeln angebracht werden. Das positive Argument der regionalen Vermarktung beeinflusst viele in ihrer Kaufentscheidung und stärkt das Gemeinschaftsgefühl in der Region insgesamt. ◀

HanseBelt – Region mit Rückenwind

Die Region und mit ihr verbundene Vorteile haben für Lübeck eine herausragende Bedeutung. Die geplante Fehmarnbelt-Querung eröffnet neue Chancen. Der Fokus liegt auf der wirtschaftlichen Entwicklung der Region. Bildung und Wissenschaft spielen dabei eine besondere Rolle.

Im Initiativkreis HanseBelt haben sich mehr als 30 führende Unternehmer der Region zusammengeschlossen, um die Entwicklung ihres Wirtschaftsraumes mitzugestalten. Sie zeichnen sich durch hohes Engagement aus und prägen den HanseBelt als attraktiven Wirtschaftsstandort. Entsprechend haben sie zukunftsweisende Projekte für die Region ausgearbeitet und mit einem Strategiepapier einen Fahrplan in die Zukunft vorgelegt.

Politik und Wirtschaft stehen geschlossen hinter der „Stadt der Wissenschaft".

Damit sich der HanseBelt als Wissenschaftsregion profilieren kann, müssen sich hier innovative Technologieunternehmen ansiedeln. Dafür wird eine erstklassige wirtschaftsnahe Forschungsinfrastruktur beansprucht. Eine technologieorientierte Standortpolitik muss:

- den HanseBelt als Wissenschaftsregion weiterentwickeln und sein Profil als Technologiezentrum im Norden vorantreiben
- die Transferstrukturen zwischen Forschung und Anwendung beleben und kleinere Unternehmen gezielt einbeziehen
- bestehende Clusterinitiativen stärken und zu ostseeweiten Wirtschafts- und Forschungsnetzwerken ausbauen
- junge Technologieunternehmen und Institute unterstützen, um hier neue Forschungszweige zu etablieren

Unser Rückenwindprojekt: die HanseBelt-Universität

Die transferorientierte Technologieentwicklung ist ein erstrangiger Standortvorteil für unsere Region. Dieser soll weiter ausgebaut werden, indem die Lübecker Hochschulen sich unter dem Dach der HanseBelt-Universität mit den Hochschulen in Hamburg und der Öresund-Region vernetzen. Mit gemeinsamen Arbeitsgruppen und Studiengängen baut die HanseBelt-Universität ihre Forschungsschwerpunkte aus und positioniert sich als internationale Talentschmiede für den Technologiesektor, z. B. in den Segmenten Life Science und Food.

Fachkräfte: Anlocken oder ausbilden?

Die Fach- und Führungskräfteinitiative der IHK wurde im März 2009 ins Leben gerufen. Unter dem Dach der IHK arbeiten in dieser Initiative zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter von Kammern, Verbänden, Ministerien, Firmen, Organisationen und Weiterbildungseinrichtungen sowie der Agentur für Arbeit zusammen. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, über verschiedene Strategien den absehbaren Folgen der demografischen Entwicklung für den Fach- und Führungskräftebedarf auf dem regionalen Arbeitsmarkt entgegen zu wirken.

Innerhalb dieser Initiative richtet sich das Projekt „Perspektive Studium" an Schülerinnen und Schüler, die ein Studium anstreben. Ihnen fehlen oft anschauliche Vorstellungen über die beruflichen Aussichten nach dem Studium. Die Frage nach der späteren beruflichen Perspektive im näheren Umfeld löst meist Verunsicherung aus. Auch wird die Region mit ihren akademischen Arbeitspotenzialen bei Einheimischen – und erst recht überregional – noch unzureichend wahrgenommen. Um den Entscheidungsprozess für ein Studium zu unterstützen und den regionalen Arbeitsmarkt zu beleben, bringt das Projekt „Perspektive Studium" Schüler mit Akademikern an deren heutigen Arbeitsplätzen zusammen.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren u. a.

- welcher Studienweg eingeschlagen wurde
- wie sich diese Entscheidung für den beruflichen Werdegang ausgewirkt hat und welcher Zusammenhang zwischen dem gewählten Studium und der heutigen Tätigkeit besteht
- wie der berufliche Weg verlaufen ist und was dabei ausschlaggebend war

Die Berufstätigen haben z. B. Gelegenheit

- akademische Arbeitsmöglichkeiten und Arbeitgeber in der Region zu präsentieren
- für Aufgaben und Unternehmen Interesse zu wecken
- mit ihren Erfahrungen anschaulich und exemplarisch Wege vom Studium ins Berufsleben aufzuzeigen
- Denkanstöße für Entscheidungsprozesse zu geben

Darum brauchen wir den HanseBelt: Die beteiligten Unternehmen sind davon überzeugt, dass sie den HanseBelt über Gemeinde-, Kreis- und Landesgrenzen hinweg als starke Gesamtregion entwickeln und kommunizieren werden.

Internationales Projekt: Tor zur Ostsee

Geplant ist eine multimediale Anzeigetafel am touristischen Knotenpunkt Holstentor. Hier navigiert sich der Betrachter mittels eines nachempfundenen Schiffssteuerrades durch die Menüstruktur. Angezeigt bekommt er aktuelle Bilder (per Webcam) und Daten zu den ein- und auslaufenden Schiffen in Travemünde, also z. B. Tonnage, Fracht, Heimathafen, Name des Kapitäns. Eine entsprechende Datenbank wird bereits von der Lübecker Hafengesellschaft vorgehalten. So rücken das räumlich etwas entferntere Travemünde und die Ostsee näher an die Stadt, ihre Bewohner und die Besucher der Innenstadt heran.

Wissenschaft für die Region

Diese Projekte stellen die überregionale Zusammenarbeit in den Vordergrund und generieren Win-Win Situationen. Sie stellen Branchen-Cluster her und weiten diese aus. Unternehmen treten aus der Konkurrenz heraus und widmen sich gemeinsamen Zielen, wie etwa dem Anwerben und Ausbilden von Fachkräften.

Projekt: foodRegio

Partner: Fachhochschule Lübeck, Fraunhofer-Einrichtung für Marine Biotechnologie, ttz Bremerhaven, IHK zu Lübeck, Wirtschaftsförderung Lübeck, Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH
Finanzvolumen: 500.000 Euro
Beschreibung: foodRegio ist eine Initiative von schleswig-holsteinischen Unternehmen und Einrichtungen der Ernährungswirtschaft – ausgehend von der Region Lübeck. Ihr gemeinsames Handeln bietet im Norden einen wirklichen Mehrwert; zum Vorteil der Unternehmen, die sich bereits für den optimalen Standort entschieden haben oder diesen noch suchen. Aus dieser Kooperation wurde der Studiengang Food-Processing entwickelt. Das einzigartige Studienprofil vereint Fabrikbetrieb und Management in lebensmittelproduzierenden Unternehmen. Eine Professur für Lebensmittelchemie wurde von Unternehmen und Possehl-Stiftung finanziert. Die gemeinsamen Ziele: Durch unternehmensübergreifende Kooperationen werden Potenziale weiter ausgeschöpft, Synergien besser genutzt, Wissen gezielter ausgetauscht, Innovationen weiter vorangetrieben, Wettbewerbsfähigkeit deutlicher gestärkt und Wachstum besser unterstützt.

Projekt: Exzellenzcluster „Entzündung an Grenzflächen“

Partner: Christian-Albrechts-Universität Kiel, Forschungszentrum Borstel, Max-Planck-Institut für Evolutionsbiologie in Plön, Universität zu Lübeck
Finanzvolumen: Bis 2012 werden 40 Mio. Euro in die Perspektive einer neuen Entzündungsmedizin investiert.
Beschreibung: Die Wissenschaftler des Forschungsverbunds „Exzellenzcluster Entzündungsforschung“ identifizieren Krankheitsgene für chronische Erkrankungen, entschlüsseln die mannigfaltigen Interaktionen des Immunsystems und bauen eine der größten Biobanken Europas auf. Die Erkenntnisse ihrer Grundlagenforschung fließen in innovative Therapien für die Patienten ein. Damit haben sie auf internationalem Niveau Maßstäbe gesetzt.

Zahlreiche Unternehmen der Region sind in der Nahrungsmittelindustrie tätig. Ihre Forschungs- und Entwicklungsabteilungen arbeiten eng mit den Hochschulen zusammen.

Projekt: HanseBelt Sommeruniversität

Partner: Fachhochschule Lübeck, HanseBelt e. V., Hochschule Wismar, IHK zu Lübeck, Norgenta, Norddeutsche Life Science Agentur GmbH, Universität zu Lübeck
Finanzvolumen: 80.000 Euro
Beschreibung: Die HanseBelt Sommeruniversität 2012 macht den ehrgeizigen Gedanken einer engen Wissenschaftskooperation sichtbar und erprobt die Zusammenarbeit der Partnerhochschulen aus Hamburg, Schleswig-Holstein und der Öresundregion mittels eines konkreten wissenschaftlichen Weiterbildungsangebotes. Dabei knüpft die HanseBelt Sommeruniversität an die Stärken der Wissenschaftsregion an: internationale Ausrichtung in den Ostseeraum, hoher Praxisbezug zur ansässigen Wirtschaft, interdisziplinärer Ansatz und fachübergreifende, berufsfeldorientierte Qualifikationen.

Projekt: Karriere-Plattform HanseBelt

Partner: Fachhochschule Lübeck, Universität zu Lübeck, Vollversammlung der IHK sowie regionale Wirtschaft
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Die Universität zu Lübeck und die IHK intensivieren ihre Zusammenarbeit. Studierende treffen Unternehmer und kommen ins Gespräch. Das Präsidium und die Vollversammlung der IHK werden im Audimax der Universität tagen; parallel sollen sich Unternehmen, Universität, Fachhochschule und Studentenvertretung an kleinen Infoständen im Rahmen einer „Mini-Messe“ präsentieren. Abgerundet wird das Programm durch Kurzreferate von Studierenden, Unternehmern und Uni-Vertretern. Ziel: eine Plattform zur Anbahnung von Diplomarbeiten, Praktika, Absolventen-Akquise und Kooperationen.

Projekt: WIWAG

Partner: Arbeitgebervereinigung Lübeck-Schwerin e. V., IHK zu Lübeck, Kaufmannschaft zu Lübeck (federführend), Wirtschaftsjunioren Lübeck
Finanzvolumen: 20.000 Euro p. a.
Beschreibung: WIWAG (Wirtschafts-Wochen-Aktien-Gesellschaft) ist ein computergestütztes Modell eines übersichtlichen Marktes, auf dem nur drei konkurrierende Unternehmen agieren. Die Betriebe streben danach, ein bestimmtes Produkt optimal zu produzieren und zu verkaufen. WIWAG zeichnet somit ein vereinfachtes, aber realistisches Abbild eines Industriebetriebes, das sich gut eignet, um dem Nachwuchs die Grundtatbestände unternehmerischen Entscheidens und Handelns aufzuzeigen. Die Schülerinnen und Schüler treffen Entscheidungen über Personalplanungen, Produktionskapazitäten, Fremdverschuldung sowie Kapitalausschüttungen und initiieren Werbekampagnen, um ihr Produkt möglichst gut im Markt zu platzieren.

Projekt: Abenteuer Industrielle Zelltechnik

Partner: Fraunhofer-Einrichtung für Marine Biotechnologie, Hansestadt Lübeck, IHK zu Lübeck, Norgenta, Norddeutsche Life Science Agentur GmbH
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Nach dem Vorbild der erfolgreichen Ausstellung „Abenteuer Informatik“, die 2009 die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft der Informatik begleitet hat, folgt 2012 „Abenteuer Industrielle Zelltechnik“. Begleitend zur Fachtagung Industrielle Zelltechnik erfahren die Lübecker, worum es den Experten geht. Abends gibt es ein öffentliches Forum. ◀

Wissenschaft erforscht Kulturschätze

Die Lübecker Wissenschaftsstadt baut auf ihre Kulturschätze, die noch mehr Glanz erhalten sollen. Exemplarisch stellen wir hier drei Projekte vor: Die Großgrabung im Gründungsviertel, das Hansemuseum und das Institut für kulturwissenschaftliche Forschungen. Ein Welterbe-Managementplan bildet den Orientierungsrahmen.

Schätze zu bergen, ist nur die eine Seite der Medaille. Die Vermittlung ihrer Bedeutung ist jedoch ebenso wichtig (Im Bild: aktueller Entwurf des Hansemuseums).

Gründungsviertel im Weltkulturerbe

Mit dem mittelalterlichen Stadtkern der Hansestadt Lübeck und ihren in der Zeit der Hochgotik errichteten Gebäude-Strukturen sowie ihrem archäologischen Erbe im Untergrund wurde 1987 erstmals in Nordeuropa ein ganzes Altstadtquartier von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt und mit 6,5 Mio. Euro gefördert.

Beim Bombenangriff auf Lübeck in der Palmsonntagnacht 1942 wurden etwa 20 Prozent der Altstadt zerstört, dazu gehörte das Gründungsviertel. Die Bebauung der Jahre 1955-1961 durch zwei Schulen nahm keine Rücksicht auf die gewachsenen Strukturen der Innenstadt. Diese Schulen wurden nun abgerissen, wodurch das Gründungsviertel archäologisch erschlossen werden kann. In den nächsten vier Jahren erhofft man sich Antworten auf viele Fragen, wie etwa:

- Wo genau lag Lübecks Gründungssiedlung?
- Gibt es Spuren von der slawischen Vorbesiedlung?
- Wie sah diese Vorbesiedlung aus?
- Wie war die Struktur der ganz jungen Stadt?

Ein InfoPoint am Grabungsgebiet bietet Informationen über die Grabung und ihre Geschichte. Auf zwölf Tafeln wird dargestellt, was überbaut werden könnte, nachdem die Geheimnisse des Mittelalters und der Neuzeit gelüftet wurden. Hier soll ein Touchscreen installiert werden, der die aktuellen und die vergangenen Bebauungsstufen in Schichten anzeigt, die vom Benutzer nach und nach freigelegt werden können.

Hansemuseum

Das Europäische Hansemuseum Lübeck wird auf dem Areal des historischen Burgklosters gebaut. Es umfasst ein Finanzvolumen von 24 Mio. Euro. Im Wissenschaftsjahr 2012 wird seine Entstehung öffentlich dokumentiert. Die Vorfreude bis zur Eröffnung des Hansemuseums 2014 steigt. Dann findet auch der 34. Hansetag in Lübeck statt.

Der Entwurf des Museums stammt vom Architekturbüro Studio Andreas Heller, das auch das Deutsche Auswandererhaus in Bremerhaven geplant hat.

Das Europäische Hansemuseum Lübeck wird Publikumswirksamkeit mit dem hohen wissenschaftlichen Anspruch der Hanseforschung verbinden. Erlebnisräume wechseln sich mit didaktisch aufbereiteten Themenbereichen ab. Besucher werden aktiv und können Handel treiben, berühren, fühlen und riechen. Die Hanse wird sich den Besuchern sowohl in räumlicher und zeitlicher als auch in sinnlicher Dimension erschließen.

Themen des Museums:
Die Hanse-Inszenierung zeigt die faszinierende Welt der Kaufleute im Mittelalter. Das Hanselabor bietet alles Wissenswerte zur Hanse. Im Burgkloster ist die mystische Welt des Klerus' zu erleben, und im Forum Europa treffen die Besucher auf die Hanse der Neuzeit.

Institut für kulturwissenschaftliche Forschungen

Vier städtische Institutionen werden sich mit vier Universitäts-Einrichtungen zum „ZKFL", dem Zentrum für kulturwissenschaftliche Forschungen Lübeck, zusammenschließen. Mit diesem Schritt soll neben dem naturwissenschaftlich-medizinischen Profil langfristig auch die geisteswissenschaftliche Forschung an der Universität zu Lübeck verankert werden. Als feste, städtische Partner sind die Museen, das Archiv und der Bereich Archäologie sowie die Bibliothek der Hansestadt vorgesehen. Die Universität wird das Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung (IMGWF), das Institut für Multimediale und Interaktive Systeme (IMIS), das Institut für Sozialmedizin sowie den Lehrstuhl für Bevölkerungsmedizin in das Bündnis einbringen. Dank dieses Netzwerkes sollen in naher Zukunft 5 bis 10 Nachwuchs-Kulturwissenschaftler pro Semester in Lübeck promovieren können.

Darum sind unsere Schätze so wertvoll: Von den einzigartigen Kulturschätzen unserer Stadt geht für die Wissenschaft eine besondere Faszination aus.

Internationales Projekt: KulturLINK Fehmarnbelt-Region

Die deutsch-dänischen Beziehungen bekommen eine neue Qualität. Auf dem Neujahrsempfang 2011 der IHK zu Lübeck demonstrierten die beiden Länder freundschaftliche Eintracht angesichts des Jahrhundertprojektes „Feste Fehmarnbelt-Querung". Der Bau sieht eine 19 Kilometer lange Querung und einen Ausbau der Schienen- und Straßen-Hinterlandanbindungen vor. Die Querung wird den Lübecker Kulturraum nach Norden hin erweitern. Die IHK zu Lübeck treibt die Entwicklung einer attraktiven Wirtschafts- und Kulturregion zwischen den Metropolen Hamburg und Kopenhagen/Malmö unter dem Begriff KulturLINK voran. Die Europäische Union erkennt diese Anstrengungen an und hat die Förderung des Projektes zugesagt.

Auf Spurensuche

Archäologische Funde, künstlerische Sammlungen und Naturerleben in Lübeck.

Projekt: Science aktuell – Forschung im Museum
Partner: Lübecker Hochschulen, Museum für Natur und Umwelt
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Das Museum für Natur und Umwelt in Lübeck hat einen guten Draht zur Forschung. Im Wissenschaftsjahr präsentieren die Lübecker Hochschulen dort ihre Forschungsergebnisse dauerhaft auf einer zugewiesenen Ausstellungsfläche. „Science aktuell" ist vor allem für den Nachwuchs gedacht. Viele Schulklassen werden das Museum besuchen, um zu erfahren, was bei den Hochschulen auf dem Stundenplan steht.

Pojekt: Fernstudiengang „Historische Stadt"
Partner: Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Fachhochschule Lübeck, FernUniversität Hagen, die Lübecker Museen, Kulturstiftung Hansestadt Lübeck, Universität Hildesheim, Christian-Albrechts-Universität Kiel, Universität zu Lübeck (Träger)
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Vier aufeinander abgestimmte Module führen zu einem Zertifikatsabschluss auf wissenschaftlichem Niveau. Es eignet sich insbesondere für diejenigen, die die Voraussetzungen für ein Masterstudium nicht erfüllen bzw. keine Masterarbeit schreiben möchten. Dieses Angebot ist offen für alle Adressatengruppen und sieht von formalen Zugangsvoraussetzungen ab. Ein weiterbildender Masterstudiengang ist in Vorbereitung.

Projekt: Architektonische Perspektivwerkstatt Koberg
Partner: ArchitekturForum, Hansestadt Lübeck, Lübecker Hochschulen
Finanzvolumen: 35.000 Euro
Beschreibung: Der Koberg zählt zu den schönsten Plätzen in Deutschland. Bisher hatten die Lübecker kein glückliches Händchen bei der Gestaltung des Platzes. „Über den Koberg muss sich eine andere Generation Gedanken machen", formulierte es die Possehl-Stiftung 2010. Im Wissenschaftsjahr 2012 wird das geschehen. Schüler und Studierende entwickeln und diskutieren Veranstaltungs- bzw. Raumkonzepte für den Koberg. Workshops und Ergebnisse werden öffentlich dargestellt und diskutiert sowie mittels Projektion auf Altstadtmauern kommuniziert. Ein neuer Treffpunkt für junge Menschen in Lübeck entsteht, die Wissensachse von der Universitätskirche St. Petri wird um einen Meilenstein erweitert.

Projekt: Unterwasser-Archäologie Dassower Wiek
Partner: Hansestadt Lübeck, Universität Rostock, Universität Trier
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Das Projekt konzentriert sich auf ein kaum erforschtes Gebiet des archäologischen Denkmalpflegebereiches Lübecks. Aus den Archivalien des Lübecker Stadtarchivs gibt es Hinweise, dass die Wiek nicht nur ein bedeutender End- und Ausgangspunkt binnenseitiger Transportwege war, sondern auch als Winterlage für Schiffe seit dem Mittelalter diente. Ein Schiffswrackfund (insbesondere eine Kogge) im Wissenschaftsjahr wäre eine Sensation für Lübeck. An einem Miniaturmodell des Gebietes können die Lübeckerinnen und Lübecker anhand von Schiffsmodellen die mittelalterliche Hansetour nachvollziehen.

Projekt: Günter Grass-Archiv
Partner: Günter Grass-Haus, Institut für kulturwissenschaftliche Forschungen
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Das Günter Grass-Haus bietet Einblicke in das Werk des Literaturnobelpreisträgers, Grafikers und Bildhauers Günter Grass. Der räumliche Ausbau des Archivs wird 2011 abgeschlossen sein. Über die fachlichen Voraussetzungen zur Erforschung der Sammlung verfügt das Günter Grass-Haus bereits. Es kann auf die Erkenntnisse zahlreicher Ausstellungen und Publikationen sowie die Kontakte zu Wissenschaftlern zurückgreifen, die sich mit wichtigen Aspekten des interdisziplinären Schaffens von Günter Grass auseinandergesetzt haben. Die enge und hervorragende Zusammenarbeit mit dem Künstler erlaubt zudem, wichtige Fragen zu seinem Werk mit ihm persönlich besprechen zu können. Die Sammlung wird Gegenstand kulturwissenschaftlicher Forschungen und die Ergebnisse öffentlich präsentiert. 2012 feiert das Günter Grass-Haus 10-jähriges Jubiläum.

Projekt: Petrivisionen
Partner: Universitätskirche St. Petri, Universität zu Lübeck, verschiedene Partner aus Kunst, Kultur und Literatur
Finanzvolumen: 20.000 Euro/Jahr
Beschreibung: Die Universitäts- und Kulturkirche ist eine geweihte Kirche im Herzen der Stadt. Als „Siebter Turm der Wissenschaft" war sie das Leitmotiv der ersten Bewerbung. Ihre Positionierung als kommunikatives akademisches Zentrum mitten in der Stadt, als Begegnungsstätte von Hochschulwesen und Bürgergesellschaft hat sich bewährt. Mit großem Erfolg werden interdisziplinäre Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit angeboten. Während der Petrivisionen um 23 Uhr am Wochenende nähert man sich der Wissenschaft auf neuen Wegen. So werden etwa „Zahlen" aus vielen Richtungen betrachtet oder die Neuroendokrinologie anhand des Themas „Träume" vorgestellt.

Projekt: Schüler entdecken das Stadtarchiv
Partner: Hansestadt Lübeck, Michael-Haukohl-Stiftung,
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Historische Bildungsarbeit wird in Lübeck auch als gesellschaftspolitischer Auftrag von Archiven begriffen. So sind den Lübecker Schulen alle Archivalien und Kenntnisse der Archivare für ihren Unterricht zugänglich. Ein Beispiel: Eine 8. Klasse der Ernestinenschule besuchte in 5 Gruppen à 6 Schüler zu jeweils unterschiedlichen Themen das Archiv. Die Schülerinnen und Schüler lernten Quellen im Original kennen. Die Themen waren vielfältig, sie reichten von der Reichsfreiheit Lübecks zu den Anfängen der Hanse, zum Handwerkeraufstand des 18. Jhds., zur Gründung der Ernestinenschule bis zur Lübecker „Franzosenzeit". Die Ergebnisse dieser Arbeit werden auf der Hompage der Ernestinenschule präsentiert. ◀

Das „Hansegram“ nimmt die Bürger mit

Neue Erkenntnisse bewegen die Welt. Erkenntnisinteresse ist Grundlage jedes wissenschaftlichen Handelns. Dabei geht es nicht in erster Linie um die ökonomische Wertschöpfung. Vielmehr liegt wissenschaftlicher Arbeit eine tiefergehende Auseinandersetzung mit einem Problem zugrunde. Empirische Studien, streng analytische Herleitungen, Aufbau logischer Gedankengebilde, kreative Schlussfolgerungen, aber eben auch das Verlassen ausgetretener Wege sowie der Mut, ins Ungewisse zu denken, bringen die Gesellschaft voran.

Die sieben Türme Lübecks standen Pate für die Grundform des Hansegrams.

Wie macht man weiten Teilen der Bevölkerung das Wesen der Wissenschaft zugänglich? Wie erlangt man ihre Aufmerksamkeit? Wie begeistert man sie dafür, eigene Lösungen zu erarbeiten und damit ihre Unterstützung zu signalisieren? Wie gelingt es, die Beziehung von Stadt und Wissenschaft in verständliche Bilder und Worte zu fassen?

Unsere Lösung nennen wir „Hansegram“. Erst wenn eine Botschaft den menschlichen Geist überrascht, anregt und fesselt, ist sie eine in unserem wissenschaftlichen Sinne würdige Vermittlerin unseres Selbstverständnisses. Eine visuelle Entsprechung muss mehr sein als bloße Repräsentanz. Sie muss Auseinandersetzung bieten, sie muss wandelbar sein, sie muss Erkenntnisse zulassen. Man muss den Menschen etwas an die Hand geben, mit dem sie spielerisch ihren Gedanken freien Lauf lassen können.

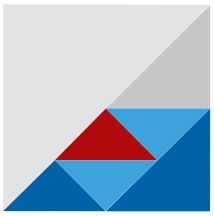
Das Hansegram besteht zunächst einmal aus sieben Dreiecken. Jedes steht stellvertretend für eine von Lübecks Kirchturmspitzen. Aber eigentlich sind sie weit mehr als das. Sie sind kein typisches, starres Symbol, sondern eher ein bewegliches Ordnungssystem, mit dem sich vortrefflich visuelle Erfahrungen gewinnen lassen. Aus den sieben „autonomen Teilen“ entstehen unzählige Bilder. Und als solche begleiten sie die Bewerbung zur Stadt der Wissenschaft in multiplen Formen, Materialien, Dimensionen.

Ein Ideen-Wettbewerb wurde ins Leben gerufen.
Man kann und soll mit den sieben Dreiecken spielen. Jeder ist aufgefordert, mit ihnen bestimmte Figuren zu legen, die die fünf Themenfelder des Lübecker Wissenschaftsjahres 2012 symbolisieren. Alle Projekte des Wissenschaftsjahres gliedern sich in Lebenswelten: **Experiment, Natur, Spiel, Musik** und **Kunst.** Eine Jury kürt die Sieger.

Die Aufgabe: Ist Figur X ein geeignetes Symbol für das Themenfeld Y? Lässt sich Figur X aus den sieben Bausteinen legen? Ist Figur X von einem Außenstehenden leicht zu deuten? Wie berücksichtige ich die verschiedenen Größen der Dreiecke? Kann ich mir die unterschiedlichen Farben zunutze machen? Und lässt sich das Bild in Worte fassen? ...

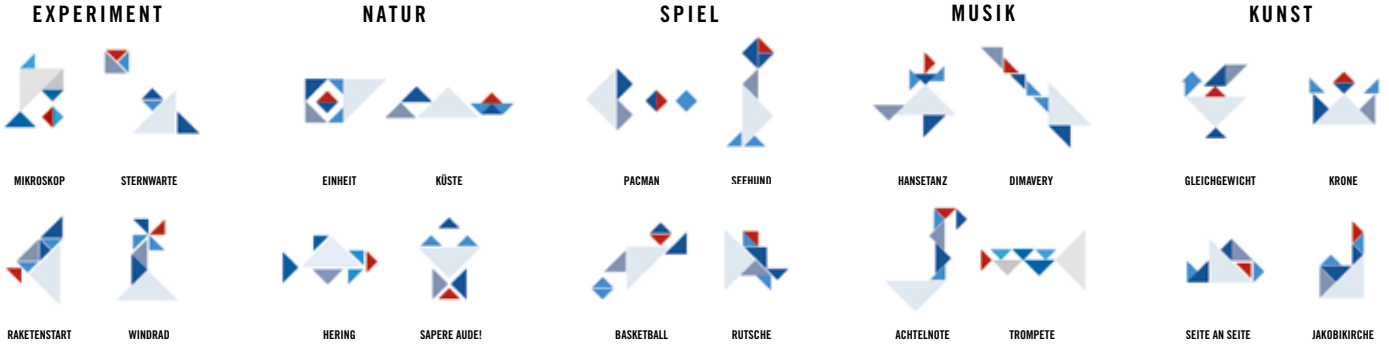
Den Lübecker Bürgerinnen und Bürgern wurde das Hansegram während einer öffentlichen Pressekonferenz am 26.01.2011 im Lübecker Rathaus vorgestellt und zudem als Puzzlespiel verteilt. Noch während der Pressekonferenz begannen einige Zuhörer, die Verpackung des Puzzles zu öffnen und die farbigen Dreiecke zu ordnen.
Crossmedial wurde das Hansegram in die Öffentlichkeit getragen. Als Pappspiel, über das Internet und in verschiedenen Printformaten. Die Lübecker Nachrichten haben den Ideen-Wettbewerb als Kooperationspartner ausgerufen und die Puzzleteile zum Ausschneiden abgedruckt.

Die Lübecker Bürgerinnen und Bürger beteiligten sich zahlreich über alle Altersgrenzen hinweg. Bald erreichten uns Einsendungen per Post, MMS und E-Mail. Viele der neuen Hansegrame entstanden direkt auf unserer Webseite. Dort ist eine Galerie der Einsendungen entstanden. Die Lübecker Bürgerinnen und Bürger kommentierten ihre Ergebnisse. Sie fanden Lösungen für abstrakte



Darstellungen und formulierten Herleitungen für die Verbindung von Stadt und Wissenschaft, die uns verblüfften. Sehen Sie selbst unter:
hanse-trifft-humboldt.de

Bis heute erreichten uns fast 600 unterschiedliche Entwürfe. Einige davon stellen wir Ihnen auf dieser Seite vor. ◀



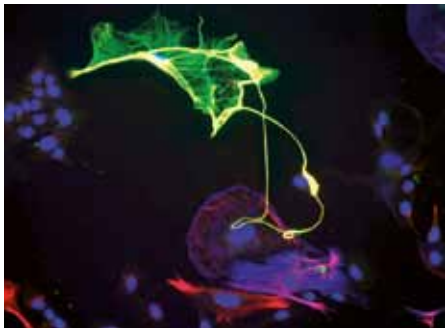
Unser Wissenschaftsjahr 2012

Das Jahr 2012 wird ganz im Zeichen der Wissenschaft stehen. Auch traditionelle Veranstaltungen wie das Lübecker Altstadtfest, die Travemünder Woche und selbst das Schleswig-Holstein Musik Festival werden mit eingebunden.

Innovative Formate der Wissensvermittlung gehen an den Start. Dabei berücksichtigen wir die Forschungslabore der hier ansässigen Unternehmen genauso wie die der Hochschulen. Diese öffnen im Wissenschaftsjahr 2012 ihre Pforten. In der Stadt wird Wissenschaft an vielen Stellen sichtbar.

Wissenschaftsspielplätze

Auch die Medizintechnik basiert auf physikalischen Grundprinzipien. Diese lassen sich mit Hilfe von „Spielgeräten" anschaulich demonstrieren. So wird z. B. auf der nebenstehenden Schautafel eines Wellen-Modells erklärt, dass man Ultraschall-Wellen zur Zertrümmerung von Nierensteinen nutzt. Solche Wissenschaftsspielplätze werden überall als Ankerpunkte in der Innenstadt verteilt und verbleiben dort als Dauereinrichtungen. Damit auch Lübecks Touristen den Sinn hinter den Spielgeräten verstehen können, werden die Installationen mit mehrsprachigen Texten versehen. ◀



Einzelne Projekte

Experiment

MIKROSKOP

„... Außerdem macht ein Mikroskop das sichtbar, was dem menschlichen Auge verborgen bleibt; genauso sollte auch Lübeck als ‚Stadt der Wissenschaft' für ganz Deutschland sichtbar werden und in den Fokus der Öffentlichkeit treten." Manuel Altherr, 21 Jahre

Projekt: Forschungsquellen in der Stadt

Partner: Forschungsorientierte Unternehmen in Lübeck, u. a. Drägerwerk, Euroimmun, G. C. Hahn & Co. Stabilisierungstechnik, H. & J. Brüggen KG, LHG, Schwartauer Werke; Hochschulen bzw. Forschungsinstitute, u. a. Centrum für industrielle Biotechnologie, Fraunhofer-Einrichtung für Marine Biotechnologie, Institut für Telematik, TANDEM – Zentrum für Medizintechnik
Finanzvolumen: 25.000 Euro
Beschreibung: Ein etwas anderer Tag der offenen Tür – Lübecker Unternehmen öffnen ihre Entwicklungsabteilungen; universitäre Forschungseinrichtungen zeigen, wie sie mit der privaten Wirtschaft zusammenarbeiten. Die Besucher werden mit einem Shuttlebus zu den verschiedenen Stationen gefahren.

Projekt: Gesundes Essen lernen

Partner: Deutsche Forschungsgemeinschaft, Forschungsgruppe Selfish Brain, Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck, Universität zu Lübeck
Finanzvolumen: 85.000 Euro
Beschreibung: Das mit einer Oberstufenklasse entwickelte Lieferkettenmodell des egoistischen Gehirns wird auf dem Wissenschaftsschiff „M/S Wissenschaft" des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung 2011 durch Deutschland touren. Anschließend kommt das Modell in der Unterrichtseinheit „Gesunde Ernährung" in den Lübecker Schulen zum Einsatz. Dafür werden eine Art Experimentierkoffer und eine transportable Version entwickelt.

Projekt: iSmart an der Emil-Possehl-Schule

Partner: Dräger Safety AG, Emil-Possehl-Schule, Fachhochschule Lübeck, Innovationsstiftung Schleswig-Holstein
Finanzvolumen: 25.000 Euro
Beschreibung: An der Emil-Possehl-Schule Lübeck planen wir die Gründung einer Schüler-Technik-Akademie. Die Abteilung Energietechnik unterrichtet pro Jahrgang zwischen 70 und 80 Schülerinnen und Schüler in einer elektrotechnischen Ausbildung. Dabei beinhaltet die Ausbildung nur selten die spannenden Aufgabenbereiche eines Ingenieurs. Der Hauptarbeitsbereich von iSmart konzentriert sich auf die intelligente Systementwicklung für Maschinen der Automatisierungs- und Regelungstechnik. Den Ausgangspunkt bildet eine technisch anspruchsvolle und zugleich motivierende Lernumgebung: Am Beispiel eines Prüfstandes für Atemschutzfilter bei Dräger sollen die Schülerinnen und Schüler einen realen industriellen Prüfprozess entwickeln und nachvollziehen. Lernen geschieht nicht an abstrakten Modellen, sondern erfolgt gewissermaßen direkt in der Praxis. Ein wichtiger Aspekt zur Nachhaltigkeit der iSmart Akademie ist das angestrebte Finanzierungskonzept. Das Budget soll weitgehend für die Anschaffung von Lernmitteln genutzt werden, damit auch in Zukunft praxisorientierte Lernszenarien ohne weitere Förderung durchgeführt werden können.

Projekt: Lübeck schläft für die Forschung

Partner: Lübecker Schulen, Universität zu Lübeck
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Der Bereich Neuroendokrinologie der Universität zu Lübeck untersucht, wie Gedächtnisbildung während des Schlafes funktioniert. Diese findet nicht nur im Neuro-Verhaltens-System statt, sondern auch im Metabolismus und im Immunsystem. Hier schlafen Lübecks Bürger für die Forschung. Die Bettenhäuser öffnen nachts ihre Türen, wo Forschungsteams bereitstehen, alle Schlafwilligen zu verkabeln und deren Datenströme während des Schlafes zu messen. ◀

Einzelne Projekte

Natur

GEGEN DEN STROM SCHWIMMEN

„Für die Natur, das von mir am höchsten geschätzte Gut, etwas mehr Symbolik: Ich würde mir wünschen, dass auch mein Lübeck manchmal gegen den Strom schwimmt und nicht immer den ‚großen Fischen' hinterher."
Karl-Raphael Bednarzik

Projekt: Schülerwettbewerb Energieerzeugung
Partner: Fachhochschule Lübeck, Schulen, Stadtwerke Lübeck
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Fahren wir bald elektrisch? Mobilität ist ein Kernthema unserer Gesellschaft. Und das Auto ist nach wie vor eine leidenschaftliche Angelegenheit, vor allem für junge Menschen. In Lübeck wird der erste Hybrid-Bus im Stadtverkehr eingesetzt und es wird nach zukunftsfähigen Lösungen gesucht. Im Rahmen eines Schülerwettbewerbs sollen die Themen „intelligente Antriebsvielfalt" und „regenerative Energien" für heute und morgen recherchiert, diskutiert und auch selbst entwickelt werden. Einfache Experimente, wie die Funktionsweise von Solarzellen, Windturbinen, Brennstoffzellen etc. begleiten den Wettbewerb, der in Kooperation mit den Schulen durchgeführt wird. Das mobile Ausbildungslabor stellt sich vor Ort den offenen Fragen.

Projekt: Tierforschung online
Partner: Hansestadt Lübeck, Lübecker Naturschutz
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Ein deutschlandweit einzigartiges Projekt hat der Lübecker Naturschutz ins Leben gerufen. Jeder kann dabei sein und mitmachen. Es geht um das Erfassen bestimmter Tierarten in Lübeck. Über eine interaktive Karte im Internet können eigene Beobachtungen eingetragen werden. Die Ergebnisse wertet die Hansestadt Lübeck statistisch aus. Im Wissenschaftsjahr 2012 wird überprüft, woran es liegt, dass einige Tierarten aussterben oder nur an bestimmten Orten zu finden sind. Anschließend wird in Arbeitsgruppen überlegt, wie man die bedrohten Tierarten schützen oder neu ansiedeln kann.

Projekt: Walderlebnispark
Partner: Gesellschaft der Freunde des Stadtwaldes Lübeck e.V., Hansestadt Lübeck
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Es soll ein Walderlebnisparcours mit zahlreichen Stationen installiert werden. Oberstes Prinzip dabei: Es dürfen nur minimale Eingriffe in die Natur vorgenommen werden. Vier unterschiedliche Erlebnisebenen zeigen den Wald aus vier verschiedenen Perspektiven von der Wurzel bis zum Wipfel. Auf allen Ebenen wird die naturgegebene Faszinationskraft des Waldes mit einer breiten Sinnesansprache (Lichtverhältnis, Farbe, Funktionsweise, Geruch, Wachstum) und abgestimmt auf den jeweiligen Bewuchs und Blickwinkel erfahrbar gemacht. Der Erlebnisraum Wald leistet einen wichtigen Betrag zu einer nachhaltigen Entwicklung des Waldes und gewährt dem Besucher ein erweitertes Verständnis der Natur. Als solches ist er eine gute Ergänzung auf einem in Lübeck kaum besetzten Feld. Der Walderlebnispark kann wirtschaftlich tragfähig betrieben werden.

Projekt: Geocoaching – Wellnessprogramm für den Stadtökologischen Pfad
Partner: Hansestadt Lübeck, Museum für Natur und Umwelt
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Der Stadtökologische Pfad in Lübeck ist Geocoachern ein Begriff. Er führt über 9 Stationen; es ist eine Strecke von 4 bis 5 Kilometern zurückzulegen. Der Pfad eignet sich daher auch für eine kleine Familienradtour. Im Wissenschaftsjahr wird dieses Tourengebiet saniert und neue Geocoaching-Wege unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade werden vorbereitet, auf denen man Stadt und Stadtökologie entdecken kann. ◀

Einzelne Projekte

Spiel

BEWEGUNG BEWEGT

„Durch Spiel, Spaß und jede Menge Bewegung stärkt man nicht nur den Körper, sondern auch den Geist. Hat man Freude bei der Arbeit, so lassen geniale Einfälle nicht auf sich warten. Ein Anstoß genügt, und die Idee kann Realität werden."
Tobias Schöne

Projekt: Wissen Rot-Weiß – Der Forschungsimbiss in Lübeck
Partner: Hansestadt Lübeck, Lübecker Gastronomen, Universität zu Lübeck
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Lebensmittelskandale, fleischlose Ernährung, Öko- und Genfood – das Interesse an unserer Nahrung nimmt immer weiter zu. Wir fügen ein neues Medium hinzu, das auch diejenigen erreichen soll, die sich typischerweise weniger Gedanken über ihre Ernährung machen: den Wissensimbiss. Eine Imbissbude wird entkernt und mit den neuesten Ergebnissen der Nahrungsmittelforschung bestückt. Wissenschaftler servieren Wissen Rot-Weiß.

Projekt: FameLab und Science Slam
Partner: FameLab Germany (Initiatoren Stadt Bielefeld/Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft), Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck, Wissenschaftsmanagement Lübeck
Finanzvolumen: jährlich 20.000 Euro
Beschreibung: Im Slam-Format stellen junge Wissenschaftler ihr Projekt vor; ohne Powerpoint, dafür mit allem, was am Körper getragen werden kann – sei es ein aufblasbarer Delfin oder ein Plastikhirn.
Drei Minuten haben sie Zeit, ihr Publikum zu begeistern. Seit 2005 hat das Konzept – gefördert durch das British Council – weltweit bereits 16 Länder erobert. In Deutschland ist 2011 Premiere.

Projekt: Wir sammeln das Staunen der Stadt ein
Partner: Hansestadt Lübeck, Hochschulen
Finanzvolumen: 30.000 Euro
Beschreibung: Schüler und Studierende schultern Kamera und Fotoapparat und ziehen los in die Stadt. Ihre Aufgabe: Sie sollen die Gegebenheiten und Orte dokumentarisch festhalten und diese über Blogs und Video-Clips weltweit sichtbar machen, um so zu dokumentieren, wie und wo Wissenschaft für sie erfahrbar wird; also alles einfangen, was sie staunen lässt. ◀

Einzelne Projekte

Musik

TROMPETE

„Die Trompete ist eines der wenigen Instrumente, das in allen Musikrichtungen – von der Klassik über den Jazz bis in den aktuellen Pop – erklingt. Ihre Herstellung ist eine Wissenschaft für sich."
Jann Hansen, 26 Jahre

Projekt: „Bach-Barometer" Lübeck – Komponieren mit Kindern
Partner: Akademie für Hörgeräte-Akustik, Fachhochschule Lübeck, Musikhochschule Lübeck, Universität zu Lübeck
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Kinder experimentieren mit Klangwellen. Gemeinsam mit Studierenden der Musikhochschule komponieren sie eine Symphonie, die an geeigneten Orten der Öffentlichkeit vorgeführt wird. Die Instrumente beschränken sich dabei nicht auf die Klassiker, sondern es sollen auch bewusst experimentelle Resonanzböden entwickelt und eingebunden werden.

Projekt: Kostenlose Hochschul-Konzerte
Partner: Musikhochschule Lübeck
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Die Musikhochschule ist der größte Konzertveranstalter in Schleswig-Holstein. Das ist schon beeindruckend. Noch beeindruckender ist, dass die Konzerte in der Regel kostenlos zu besuchen sind. Die Eingeweihten wissen das. Im Wissenschaftsjahr soll jede Lübeckerin, jeder Lübecker davon erfahren, damit die Leistung der Studierenden mehr gewürdigt wird. Der Veranstaltungskalender wird an alle Haushalte verteilt, auf Schleswig-Holstein hin erweitert und durch Sonderkonzerte ergänzt.

Projekt: Taschen Oper Lübeck
Partner: Lübecker Theater/Theaterpädagogik, Philharmonische Gesellschaft
Finanzvolumen: 5.000 –10.000 Euro
Beschreibung: Die TOL (Taschen Oper Lübeck) konvertiert bekannte Opern in ein kindgerechtes Format von etwa einer Stunde Dauer. Der Inhalt wird so wiedergegeben, dass Kinder der Handlung mühelos folgen können. Mit 5–6 erfahrenen Musikern, wundervollen Kostümen und mobilem Bühnenbild begibt sich die Taschen Oper Lübeck überall dorthin, wo Kinder sind. ◀

Einzelne Projekte

Kunst

MALER MIT LEINWAND

„Das ist ein Maler vor seiner Leinwand."
Johannes Rotta detto Loria

Projekt: „Gestalten, forschen und erfinden" – Kunstausstellung
Partner: Lübecker Museumsleiter, evtl. Gastkuratorin Prof. H. Koriath (Universität Osnabrück), Co-Kuratorin Regine Bohnke
Finanzvolumen: 50.000 Euro
Beschreibung: In der Frage, wie Künstler unser Bild von der Welt modellieren, stößt man auf die konkret-konstruktivistische Kunst, die ihre Konstruktionsprinzipien offen legt und sich mit physikalischen und mathematischen Phänomenen befasst. Allerdings schafft sie mit den Mitteln der Kunst, anders als die Wissenschaft, eine Überführung theoretischer Axiome in sinnliche Erfahrungen. Durch die konkrete Gestalt ihrer Werke wird eben keine rationale, sondern eine ästhetische Erfahrung beim Betrachter provoziert. Mit einer großen Offenheit für das Unbekannte gehen Strenge und Spiel, Ratio und Fantasie immer neue Verbindungen ein. Der Gleichklang von geometrischer Eindeutigkeit und visueller Vieldeutigkeit gehört zu den faszinierenden Phänomenen der Konkreten Kunst.

Projekt: Museumsscouts
Partner: Lübecker Museen, Kulturstiftung Hansestadt Lübeck, Michael-Haukohl-Stiftung, Lübecker Schulen
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Schülerinnen und Schüler widmen sich einem bestimmten Thema aus einem Lübecker Museum. Ihre Aufgabe besteht darin, ein Exponat, eine Gruppe von Exponaten oder einen bestimmten Aspekt einer von ihnen besuchten Einrichtung zu untersuchen. Anschließend bereiten sie die Ergebnisse so auf, dass sie diese ihrer Schulklasse oder einem öffentlichen Publikum während einer Führung durch das Museum vortragen können.

Projekt: Hansegram – die Ausstellung
Partner: Hansestadt Lübeck
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Während des Ideen-Wettbewerbs für das Wissenschaftsjahr entstanden zahlreiche Hansegrame. Bisher waren sie in einer Online-Galerie ausgestellt. Im Wissenschaftsjahr würdigen wir ausnahmslos alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, indem wir ihre Exponate auch offline ausstellen. Gedacht ist an eine endlos lange Reihe von Hansegramen unter freiem Himmel. Dreiecksdrachen bilden sie am Himmel nach. Und im Meer schwimmt eine große Badeinsel aus grauen, blauen und roten Dreiecken. ◀

„Lisa von Lübeck" (links), Lisa aus Lübeck mit Jan (rechts)

Unser Wissenschaftssommer 2012

Lübeck wirbt mit seiner besonderen Lage an der Ostsee und der als Weltkulturerbe geschützten Altstadt. Unser Wissenschaftssommer dauert fünf Monate und richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger und unsere Gäste.
Wissenschaft wird in ihrer Anwendung gezeigt und diskutiert. Nach der Idee von Living Labs verlässt sie die Labore und begegnet den Menschen. Wissenschaft und Kultur tummeln sich auf der Altstadtinsel und an den Stränden von Lübeck-Travemünde. Alle Partner engagieren sich für ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm. Darin eingebettet ist die von „Wissenschaft im Dialog" konzipierte Veranstaltungswoche.

Die Musikhochschule Lübeck bietet als größter Konzertveranstalter des Landes hervorragende Ausbildungsmöglichkeiten für hochbegabte, vielseitig orientierte junge Musiker. Zahlreiche kostenlose Konzerte verwandeln die Altstadtgassen in einen Open-Air-Konzertraum.

Alexander von Humboldt trifft Lisa von Lübeck

Erstmalig seit 50 Jahren wird in Deutschland wieder eine Viermastbark vom Stapel laufen: die gerade im Bau befindliche „Alexander von Humboldt II".

Für den Sommer 2012 ist der Besuch der „Alexander von Humboldt II" in Travemünde angekündigt. Dieses Zusammentreffen wird die Aufmerksamkeit auf Lübeck und auf unser Wissenschaftsjahr lenken. ◀

Projekt: WindArt

Partner: Verein f. Kunst und Kultur, Possehl-Stiftung, Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck, Deutsche Bank, Stadtwerke Lübeck, TWG e. V., Kurverwaltung Travemünde, Maritim Hotel
Finanzvolumen: 100.000 Euro
Beschreibung: Künstler stellen ihre Exponate im öffentlichen Raum in Travemünde aus. Dabei ist der Wind das tragende Element für bewegte Bauelemente und Kunst im Freien, für Spiele und erstaunliche Bewegungsabläufe, verbunden mit Licht- und Toneffekten. In Travemünde erschaffen kunstvolle Windspiele Orte der Entdeckung, des Erholens und des Staunens. Dazu gibt es Kreativwerkstätten für Entwickler, Bastler und Kinder. Das Projekt wurde 2008 ins Leben gerufen.

Projekt: Schlaue Strandpartie

Partner: Hotels und andere Gastgeber in Travemünde
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Die Landpartie wird bei uns zur schlauen Strandpartie. Wissenschaft wird zum Ferienerlebnis. An verschiedenen Stationen wird experimentiert und gezeigt, was die Priwall-Fähre mit dem emissionsfreien Schiff zu tun hat und worin der Zusammenhang zwischen Mariner Biotechnologie und Molekularer Küche besteht. Auch Experimentiermodule des Projekts Naturwissenschaften in Kindertagesstätten kommen zum Einsatz.

Projekt: Großeltern forschen im Juniorcampus

Partner: Fachhochschule Lübeck
Finanzvolumen: 10.000 Euro
Beschreibung: Unter dem Motto „Einen Tag lang wieder Kind sein dürfen" können sich Großeltern zurück in die Kindheit versetzen lassen. Dann dürfen sie einen Tag lang beim Juniorcampus der Fachhochschule Lübeck die Welt der Naturwissenschaften erforschen und erleben. Den interessierten Großeltern wird an diesem Tag demonstriert, wie sie kindgerecht und ungefährlich mit Alltags- und Abfallmaterialien naturwissenschaftlich experimentieren und dabei den Elementen auf die Spur kommen können.

Projekt: Klosternachbau

Partner: Archäologisches Institut der Universität Hamburg, Büro für angewandte Archäologie Lüneburg (AGIL), Geschichtserlebnisraum „Roter Hahn"
Finanzvolumen: wird zurzeit ermittelt
Beschreibung: Der Geschichtserlebnisraum im Lübecker Stadtteil „Roter Hahn" verknüpft auf bundesweit einmalige Weise offene Kinder- und Jugendarbeit mit experimenteller Archäologie. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt vom Archäologischen Institut der Universität Hamburg und dem Büro für angewandte Archäologie in Lüneburg (AGIL). Seit 2000 werden dort historische Gebäude nachgebaut. Angefangen mit den Behausungen der Wikinger und Slawen, widmet man sich jetzt dort dem Nachbau eines Klosters aus der Zeit um 1200 (Kloster gelten als die ersten Bildungszentren). Die ersten beiden Bauphasen sind schon abgeschlossen, die dritte und letzte startet 2012.

Projekt: Medienorientierte Zukunftswerkstatt für Jugendliche

Partner: Kunstraum Trave, Schulen und Hochschulen, Wissenschaftsmanagement
Finanzvolumen: 60.000 Euro
Beschreibung: „Kunde von Nirgendwo" ist ein Projekt für Begegnungen von Wissenschaft, Technologie, Neuen Medien, Design und Bildender Kunst. Die einzelnen Arbeitsgruppen sollen über institutionelle Grenzen hinweg kooperieren und in generationenübergreifender Zusammenarbeit mit Teilnehmern aus Seminaren des Kunstraums tätig werden. Verbindendes Element der drei Teilprojekte wird die Frage nach der Struktur für einen zukünftigen Stadtraum sein. Es werden gleichermaßen Ansätze aus Bildender Kunst, Design und Naturwissenschaften erprobt.

1. Neue Ästhetik – mathematische Erkenntnisse und ihre bildgebenden Potenziale
Ein Videoprojekt für Schüler und Schülerinnen der Oberstufe und für Studierende der Lübecker Hochschulen. Die Ergebnisse werden auf historische Fassaden der Dominsel projiziert.

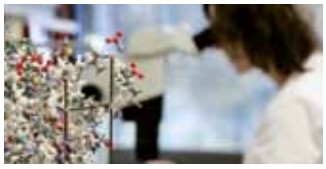
2. Hidden Treasures – Entwicklung eines Blogs
Lokalspezifisch soll er sein und eine Plattform für jugendorientierte Themen sowie für Lübecks verborgene Attraktionen und Schätze begründen. Blogs werden zunehmend zu einem zentralen Mittel öffentlicher Kommunikation. Hidden Treasures wird ebenfalls Raum für Medienformate wie Internetfernsehen oder Internetradio bieten und dementsprechende Arbeitsgruppen einrichten.

3. Placement – interaktive temporäre Plastik im öffentlichen Raum
Travemünde hat eine lange Tradition als Seebad – und viel Raum. Es gibt dort viele freie Flächen, die auf eine künstlerische Nutzung warten, um in das öffentliche Bewusstsein zurückgeholt zu werden. Über mehrere Tage hinweg wird ein temporäres Außenobjekt unter aktiver Einbindung von Anwohnern, Besuchern und Studierenden im Kunstraum Trave erschaffen. ◀

Lübeck 2030

Wir sind die starke Bildungs- und Forschungsregion in Norddeutschland. Wir haben den Wissenschaftscampus in unserem Zentrum entwickelt und zählen in Europa zu den wichtigsten Standorten im Bereich der Life Sciences.

Die alte Hansestadt ist eine junge, eine kinderfreundliche Stadt. Unsere Bildungsinitiativen, mit denen wir die Kinder aus allen Schichten und Stadtteilen erreichen wollten, haben Früchte getragen. Lübeck ist heute eine wachsende Stadt. Vor allem junge Familien sind zugezogen. Sie finden ein vielfältiges und interessantes Arbeitsplatzangebot in der Wissenschaft selbst und in einer stark gewachsenen Anzahl von Unternehmen vor, die von der Zusammenarbeit mit der Wissenschaft profitieren.



Der Wissenschaftsstandort Lübeck hat mit seinen Stärken in den Lebenswissenschaften einen zentralen Wachstumsfaktor generiert.

Entscheidend für diesen Prozess war die Neuausrichtung Lübecks zur Wissenschaftsstadt. Im Jahre 2010 hatte dieser Name noch bei einigen ein Schmunzeln hervorgerufen, war Lübeck ihnen doch eher vertraut als Hansestadt, Hafenstadt, Stadt des Handels, der Kultur oder des Tourismus'. Dies hat sich im Bewusstsein der Menschen völlig gewandelt. Heute prägen die Forschungsschwerpunkte Medizin, Medizintechnik und Biotechnologie durch Innovationstransfer entscheidend das Wirtschaftswachstum in der gesamten Region.

Schleswig-Holstein hat einen gewaltigen Umbruch erlebt. Durch den Bau der festen Fehmarnbelt-Querung hat sich der Ring zwischen der Öresund-Region und der Metropolregion Hamburg geschlossen. Lübeck und seine Wissenschaftslandschaft sind ins Zentrum des heute größten nordeuropäischen Wirtschaftsraumes gerückt. In der HanseBelt-Region hat man eine gute Infrastruktur aufgebaut und präsentiert sich weltoffen und innovativ.

Die intensive Forschung in den Bereichen Gesundheit und Ernährungswissenschaft ist ein weiterer Schwerpunkt, der u. a. durch zahlreiche Ausgründungen den vorhandenen Kreis, im Netzwerk foodRegio zusammengeschlossener, kleiner und größerer Unternehmen, stark erweitert hat.

Mit der Bürgerakademie, erwachsen aus der ersten Bewerbung zur „Stadt der Wissenschaft", hat Lübeck 2011 einen Volltreffer gelandet. Das Veranstaltungsangebot und die wissenschaftlichen Aktivitäten aller 120 in der Akademie zusammengefassten Institutionen sind von allen Bürgerinnen und Bürgern gut angenommen worden. Die Bürgerakademie trägt heute als Plattform für Begegnungen, wissenschaftliche Arbeit, Lernen und Gedankenaustausch in hohem Maße zur Lebensfreude in unserer Stadt bei. Der Teilnehmer- und Interessentenkreis ist stetig gewachsen.

Auch andere seinerzeit konzipierte und vorbereitete Institutionen sind aus dem Leben der Stadt nicht mehr wegzudenken und fest integriert. In dem von der Kulturstiftung Lübeck und der Universität gemeinsam initiierten Institut für Kulturwissenschaftliche Forschungen findet – international beachtet – eine wissenschaftliche Aufarbeitung von Literatur, bildender Kunst und Musik statt. Der kulturelle Reichtum unserer Stadt wird in neuer Qualität erschlossen.

Ähnliches gilt für das neue Hansemuseum, das sich inzwischen als ein Magnet für Besucherinnen und Besucher aus aller Welt etabliert hat – darunter alle an der Hanseforschung interessierten Wissenschaftler. Es hat entscheidend dazu beigetragen, Lübecks Rolle in der Neuen Hanse zu festigen.

Wie ein roter Faden hat sich in den beiden letzten Jahrzehnten ein Gedanke in das Bewusstsein der Lübeckerinnen und Lübecker eingeprägt: Der Gedanke des lebenslangen Lernens, gefördert durch gemeinsame Initiativen und Projekte von Politik, Hochschulen, Bildungsträgern, Stiftungen und Unternehmen. Hier steht nicht das Lernen für den Beruf, nicht die Karriere des Einzelnen im Vordergrund. In einer „Lernenden Region" wird, wie wir heute im Jahre 2030 längst wissen, die Verantwortung füreinander und für das Gemeinwesen stärker wahrgenommen.

Lübeck hat sich bis 2030 unglaublich verändert. Und es bleibt immer noch viel zu tun. ◀

Finanzierung

Die Bewerbung zur „Stadt der Wissenschaft 2012“ und das Wissenschaftsjahr 2012 werden gemeinsam von Stadt, Wissenschaft, Wirtschaft und Stiftungen getragen. Für das Wissenschaftsjahr 2012 haben wir insgesamt ein Kostenvolumen von 2,43 Millionen Euro kalkuliert.

Die Finanzierung des Jahresprogramms ist eine gemeinsame Aufgabe der beteiligten Projektpartner. Die in der nachstehenden Übersicht aufgeführten Personalleistungen werden alle beteiligten Projektpartner erbringen – Hochschulen, Forschungseinrichtungen der Hansestadt Lübeck, wissenschaftliche und technische Vereinigungen sowie Unternehmen aus der Region. Sachleistungen werden von den Projektpartnern in erster Linie durch Bereitstellung von Laboreinrichtungen, Räumen, Geräten, Ausstellungsgegenständen und Materialien erbracht.

Zur Mitfinanzierung des Wissenschaftssommers stehen neben den von der Hansestadt Lübeck bereitgestellten 200.000 Euro noch Personal- und Sachleistungen der beteiligten Projektpartner zur Verfügung. Die Mittel des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft werden maßgeblich für internationale Projekte und die Umsetzung des Wissenschaftssommers verwendet. Die Vorbereitung des Wissenschaftsjahres 2012 wird durch die Stiftungsbeiträge finanziert. Diese Mittel sind bereits ab April 2011 verfügbar. ◀

Kosten in Euro

Typ	Barmittel	Personal-/Sachleistungen	Gesamt
Wissenschaftsmanagement	100.000		100.000
PR/Kommunikation	450.000	80.000	530.000
Veranstaltungen/Aktionen	500.000	1.000.000	1.500.000
Wissenschaftssommer	100.000	200.000	300.000
	1.150.000	1.280.000	2.430.000

Finanzierung in Euro

Typ	Barmittel	Personal-/Sachleistungen	Gesamt
Hansestadt Lübeck	200.000		200.000
Lübecker Stiftungen	570.000		570.000
Sponsoringpartner aus der Wirtschaft	250.000		250.000
Hochschulen	20.000		20.000
Stifterverband	250.000		250.000
Unternehmen als Projektpartner		240.000	240.000
Hochschulen, Vereine und sonstige Institutionen als Projektpartner		900.000	900.000
	1.290.000	1.140.000	2.430.000

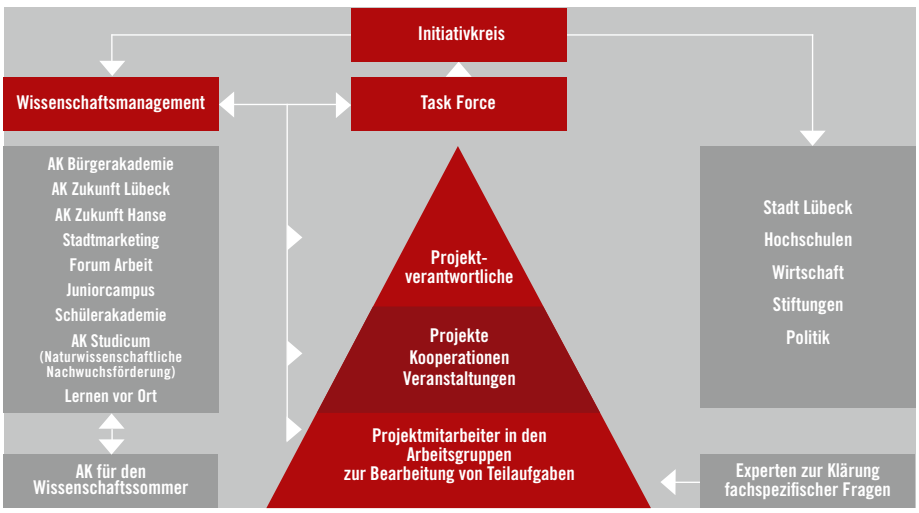
Projektpartner und Organisation

An der Erstellung dieser Bewerbungsschrift haben zahlreiche Bürgerinnen und Bürger der Hansestadt Lübeck, Vertreterinnen und Vertreter von Stiftungen, Vereinen und Unternehmen, von kommunalen Einrichtungen und politischen Parteien sowie maßgeblich Vertreterinnen und Vertreter der vier Hochschulen mitgewirkt. Dieses breite Engagement wurde vom Initiativkreis „Wissenschaft in Lübeck“ und federführend durch das Wissenschaftsmanagement Lübeck zusammengeführt. Auf eine detaillierte Auflistung aller Institutionen, Verbände und Vereine, die an dem Wissenschaftsjahr aktiv mitwirken, verzichten wir zugunsten der fachlichen Inhalte.

Initiativkreis für die Bewerbung
- Bürgermeister der Hansestadt Lübeck (Vorsitz)
- Fraktionen der Bürgerschaft
- Universität zu Lübeck
- Fachhochschule Lübeck
- Musikhochschule Lübeck
- Fachhochschule des Bundes / FB Bundespolizei
- Possehl-Stiftung zu Lübeck
- Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck
- Industrie- und Handelskammer zu Lübeck
- Kaufmannschaft zu Lübeck

Bürgerakademie Lübeck
120 angeschlossene Vereine, Initiativen und Akteure

Förderer und Partner
Folgende Unternehmen, Wirtschaftsinstitutionen und Stiftungen sind bereit, sich an Projekten und Aktionen zu beteiligen:
Agentur für Arbeit Lübeck
AGMT Arbeitsgemeinschaft Medizintechnik in Schleswig-Holstein e.V.
Akademie für Hörgeräte-Akustik
Anders Björk GmbH
Arbeitgebervereinigung Lübeck-Schwerin e.V.
ArchitekturForumLübeck e.V.
Bachorski Design Bachorski – Kirchhoff GbR
Bauspielplatz Roter Hahn e.V.
BDO Deutsche Warentreuhand AG
BOCKHOLDT Gebäudedienste KG
BTR SUMUS GmbH
Büro für angewandte Archäologie Lüneburg
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
CITTI Märkte GmbH & Co. KG
Coherent GmbH
Deutsche Bank AG
Deutsche Forschungsgemeinschaft
Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Deutsche Stiftung Sail Training „Alexander von Humboldt“
DeWind Ltd.
die Lübecker Museen Kulturstiftung Hansestadt Lübeck
Dräger Safety AG
Drägerwerk AG & Co. KGaA
Edith-Fröhnert-Stiftung
Euroimmun AG
Fachhochschule Kiel
Fachhochschule Lübeck
Fachhochschule-Forschungs-GmbH
Fachhochschule-Projekt-GmbH
Fachhochschule des Bundes, FB Bundespolizei
FernUniversität Hagen
Förderverein für Lübecker Kinder e.V.
Fraunhofer Einrichtung für Marine Biotechnologie
Friedrich Bluhme und Else Jebsen-Stiftung
G.C. Hahn & Co. Stabilisierungstechnik GmbH
Gabler Maschinenbau GmbH
Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck
Gesellschaft der Freunde des Stadtwaldes Lübeck e.V.
Gesellschaft zur Beförderung Gemeinnütziger Tätigkeit
Grundstücks-Gesellschaft „Trave“ mbH
Güterverkehrszentrum Lübeck e.V.
H. & J. Brüggen KG
Handwerkskammer Lübeck
Hans Lehmann KG
HANSA-PARK Freizeit- und Familienpark GmbH & Co. KG
HanseBelt e.V.
HEG Hochschulstadtteil Entwicklungsgesellschaft mbH
Heisterkamp Trailer Service GmbH
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Hochschule Wismar
HolzLand – Friedrich Klatt GmbH
IBG Technology Hansestadt Lübeck GmbH
Industrie- und Handelskammer Lübeck
Investitionsbank Schleswig-Holstein – Beratungszentrum Lübeck
J.G. Niederegger GmbH & Co. KG
JessenLenz Softwareentwicklung GmbH
Johnson & Johnson MEDICAL GmbH
Juwelier Mahlberg GmbH & Co. KG
Karstadt Warenhaus GmbH
Kaufmannschaft zu Lübeck
Kaufmannsstiftung für Lübeck und den Ostseeraum
Kunstraum Trave
Kurverwaltung Travemünde
KWL GmbH
Lübeck und Travemünde Marketing GmbH
Lübecker Bauverein e.G.
Lübecker Hafengesellschaft mbH
Lübecker Maschinenbaugesellschaft mbH
Lübecker Musik- und Kongreßhallen GmbH
Lübecker Nachrichten GmbH
Lübecker Schulen
Lübecker Wachunternehmen Dr. Kurt Kleinfeldt GmbH
MACH AG
Mankenberg GmbH
Margot und Jürgen Wessel Stiftung
Marketing-Club Lübeck e.V.
Martens & Prahl Versicherungskontor GmbH & Co. KG
Max-Planck-Institut für Evolutionsbiologie Plön
Max Schmidt-Römhild KG
Medizinisches Laserzentrum Lübeck GmbH
Medisert - Tandem
Michael-Haukohl-Stiftung
Möller-Wedel GmbH
Musikhochschule Lübeck
Natursteinwerk Rechtglaub Wolf GmbH
netcon interactive gmbh
Neue Lübecker Norddeutsche Baugenossenschaft eG
New Hansa of Sustainable Ports and Cities
Nordgetreide GmbH & Co. KG
Norgenta Norddeutsche Life Science Agentur GmbH
o.m.t GmbH Oberflächen- und Materialtechnologie
Oldendorff Carriers GmbH & Co. KG
Olympus Deutschland GmbH
oncampus GmbH
Orthodynamics GmbH
Philips Deutschland GmbH
PLATO GmbH
Possehl-Stiftung Lübeck
PVA SH GmbH – Patent- und Verwertungsagentur für wissenschaftliche Einrichtungen in Schleswig-Holstein
Radisson Blu Senator Hotel Lübeck
Reinhold-Jarchow-Stiftung
Rostock denkt 365 Grad e.V.
Santander Bank – Zweigniederlassung der Santander Consumer Bank AG – Distrikt Ostsee
Schwartauer Werke GmbH & Co. KGaA
Sparkasse Holstein
Sparkasse zu Lübeck
St. Petri-Kuratorium
Stadtbäckerei Junge GmbH & Co. KG
Stadtverkehr Lübeck GmbH
Stadtwerke Lübeck GmbH
Sternwarte Lübeck
Ströer Deutsche Städte Medien GmbH
Technikzentrum Lübeck
Theater Lübeck gGmbH
TraDaV GmbH
TRAVAG Trave-Automobil-Gesellschaft mbH
Travemünder Wirtschaftsgemeinschaft e.V.
ttz Bremerhaven
UniGründerKlinik Lübeck
UniTransferKlinik Lübeck
Universität Santander
Universität Hildesheim
Universität Rostock
Universität Trier
Universität zu Lübeck
Universitäten aus Estland, Finnland, Lettland, Litauen und Polen
Universitätsklinikum Schleswig-Holstein
VDI Verein Deutscher Ingenieure - Lübecker Bezirksverein
Verein für Kunst und Kultur
Vestas Nacelles
VHS Volkshochschule Lübeck
Volksbank Lübeck eG
Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn mbH
Wirtschaftsförderung Lübeck GmbH
Wissenschafts- und Technologiepark Lübeck GmbH



Stand: März 2011